

Vf
1430

1120.

VII, 9.

2.57^a

Maß-

und

Baß = Krobe,

Nach dem Fundament de-
rer sowohl im Chur-Fürstenthum
Sachsen, in specie bey der Residenz-
Stadt Dresden und Leipzig, von Anno
1574. an, regulirten, und nach diesem
von Zeit zu Zeit bißhiever ver-
besserten/

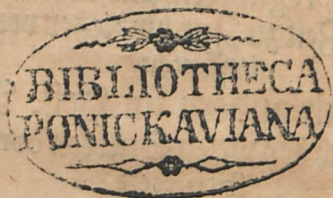
Als auch andern im Heil. Röm.
Reich bey vielen Städten con-
stituirt

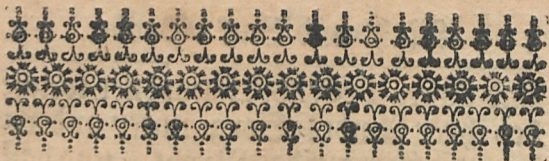
**Becken = Ordnun-
gen, Baß- und
Brod-Baren/**

Auf das

**Dresdnische Scheffel-Maß
und Gewichte eingerichtet.**

Gedruckt zu Dresden/ im Jahr 1713.





Vom Brodt-Baden.



Als das Brodt-Ba-
cken eine derer äl-
sten Professionen und
Handwerker in der
Welt sey / wird wohl
niemand leugnen ;
Gestalt solches sowohl

in der Heil. Schrift, als vielen Profan-
Scribenten / besonders beyhm Varrone
lib. I. de re Rust. Herodiano lib. 4. Pli-
nio lib. 18. Cap. II. Mytileno, Aventio
und andern mehr zur Gnüge zu lesen,
wie diese Profession vor Alters so hoch
æstimiret worden / daß viele Könige / Für-
sten und Regenten bey ihren Regirun-
gen und Verbesserungen des Policen-
Wesens sich dieses nicht nur die grössste
Sorge seyn lassen, daß sie / wie Cice-
ro, Plato, Cassiodorus und andere mehr
referiren, gewisse Præfectos Annonæ,
Aaaa 2 und

und Supra-Provisores geordnet, welche bey ihrer Ampts-Sorge unter andern hauptsächlich auf das Brodt, und daß das Armuth hierbey nicht zu sehr gedrucket und übertheuert würde / gute Aufsicht haben müssen, sondern auch diejenigen Becker, so durch ihre Handthierung dem gemeinen Wesen wohlfürgestanden, und insonderheit zu theuern Zeiten mit dem Armuth Mitleiden gehabt / allerdings gar (als bey verschiedlichen zu Rom und Athen geschehen) in Adelstand erhoben, und dahero die Staliänischen Geschlechter Pistorii ihren Ursprung haben sollen.

Weiln aber, wie bekant, das Brodt-Backen / ohne zuvorher geschenees Mahlen, nicht zu præstiren, und solches, ehe man die künstliche und leichte Art der Mahl-Mühlen erfunden / sehr schwer zugegangen, so daß, weiln sie das Korn sehr mühsam stampfen / zerreiben und also mahlen müssen / hierzu / was dem Gesinde zu verrichten zu schwer gefallen, entweder Slaven und Gefangene / gleich wie es dem armen Simson, Jud. 16. Cap. bey denen Philistern ergangen,

ergangen / Item, wie Esaias Cap. 47. der stolzen Babel dräuet, condemniret, oder arme Leute hierzu ums Lohn gedungen worden; Gestalt man dann von denen Weltberühmten weisen Meistern, dem Pittaco Mytilæno und Plauto vorgiebet/ daß sie Armuths wegen anfänglichen in Mühlen gearbeitet, und von Müllern zugleich das Becker-Handwerck gelernet, worbey der erstere continuirlich gesungen, und darneben allerhand leichtere Maschinen zum Mehlmahlen erfunden / der andere aber bey denen Ruhestunden Comödien geschrieben haben soll, und daher von einigen behauptet werden will, daß das Müller Handwerck noch älter/ als das Becker Handwerck, und beydes vor diesem beyammen gewesen sey/ welche unnützhige Grillen und Streit aber, weiln sie zu unsern Zweck nicht dienen / wir bey Seite setzen, und es bey dieser wenigen Nachricht vom Alterthum des Mahlens und Backens bewenden lassen; diejenigen aber/ so sich weitläufftiger darinnen zu divertiren, u. wie nach und nach die Hand-Roh- und Wasser-Müh-

len aufkommen, und von Zeiten zu Zeiten künstlicher erfunden worden / gründlicher zu wissen verlangen, an den Hieronymum Osorium, Pausaniam, Aventium, C. Plinium secundum, Agricolam, Colerum und andere / auch neuere Scribenten, verwiesen haben wollen.

Hingegen zu unsern Vorhaben / wie in iewigen Policen-Besen, ohne Betrug und ungebührliche Bevortheilung / nach richtigen Maas und Gewicht, so wohl die Müller das Mehl zu mahlen, als auch die Becker das Brodt zu backen schuldig, desto näher zu gelangen; So wäre zu förderst wohl zu wünschens / daß diejenigen Mahl- und Becken-Ordnungen, wie solche so wohl im Römischen Reiche / zu Franckfurt am Mayn, Nürnberg, Heydelberg / Danzig etc. als auch insonderheit in Sachsen / zu Dresden und Leipzig, im 1500ten und 1600ten Seculo höchstlöblich constituiret / zum öfftern wieder wären gedruckt und erneuert worden, damit nicht die am Tage liegenden grossen Bevortheilungen, vieler Müller und

und Becker so über Hand genommen/ daß sie/ absonderlich bey gegenwärtigen theuern Zeiten das Armuth am meisten zu drucken, und durch allzu grossen ungebührlichen Gewinnst, ohne daß sie es vor Sünde oder Unrecht mehr halten, sondern höchstens mit unter die Art der Erb-Sünde, so auf dieser Welt nicht auszurotten, mit rechnen, impune sich zu bereichern pflegen. Die Stadt Leipzig hat vor andern noch sonderlich den Ruhm/daß sie auf ihre Brod-Ordnung am löblichsten hält, so daß/ ohnerachtet das Geträide alda insgemein höhern Preißes/ als in andern Eurfürstlichen Sächsischen Städten ist, dennoch die Semmeln und Brodte allezeit und bis dato nicht nur schöner gebacken/ sondern auch grösser und wichtiger, als in andern Städten sind, wozu, nebst der fleißigen und scharffen Obacht von dasigen löbl. Magistrat, hauptsächlich die dem Publico und besonders dem Armuth zum besten, auf öffentlichen Märckte höchst nützlich gestellte Brodt-Wage, ein grosses cooperiret: Inmassen die Plaz- und Dorff-Becker alle Brodte, so

Aaaa 4

sie

8 Mahl- und Back-Probe.

ſie aufm Marckt bringen, beyhm Verkaufſſ müſſen wägen laſſen, worauf dann der Brodwäger/ wie viel es nach dem Gewicht u. Marckt-Preiß des Geträides an Gelde werth u. beträget, mit Krende ſchreibet/ daß alſo niemand hierbey bevortheilet werden kan/ welche der Policcy ſehr vorträgliche ſpecial-Berfaſſung ſonſt nirgends zu finden; Und ob wohl nicht zu zweiffeln, daß bey jeder löbl. Stadt-Obrigkeit eine gewiſſe Becken-Ordnung und Back-Taxe/ ſo nach dem ſteigenden u. fallenden Preiße des Geträides untern Rath-Häuſern zu Zeiten pfleget ausgehänget zu werden/ vorhanden, ſo habe doch denen Conſumenten und Armuth zum Beſten, welche, beſonders zu theurerer Zeit ſelbſt vord. Haus zu backen unvermögend ſind/ od ſonſt gewöhnlich ſich des Brods und Semmeln beyhm Becken erholen müſſen, und hingegen die Back-Ordnung und Taxe nicht zu ſehen bekommen, ſolche hiermit zu communiciren vor nöthig befunden:

Zumahlen Notoriſch, daß ie höher der Preiß des Geträides iſt, ie mehr die Becken

Becken Abgang und Gewinnst daran haben, auch wohl theils solchen unzulässiger Weise dergestalt zu vergrößern pflegen, daß sie durch bekannte Becker-Præsente, theils Raths- oder Gerichts-Diener, dahin zu disponiren pflegen, daß/ wann sie, auf Befehl ihrer Obrigkeit, die Back-Taxe affigiren sollen, solche entweder auf die andre Seite der Taffel nageln/ und/ so lange es nicht einer von denen Raths-Membris gewahr wird/ die vorige höhere Taxam hervorfehren/ oder die neue, wann sie geringer als die vorige/ gar unaffigiret liegen lassen, und unter allerley scheinbaren Entschuldigungen zum Vortheil der Becker verdecken; auch, wann die Obrigkeits-Raths- und Gerichts-Personen bey besorglichen Banckback-Excessen eine Visitation anordnen, solche Diener denen Beckern schon so geheime und schleunige Nachricht zu geben wissen, daß sie/ wie man verschiedl. Exempel hat, die zu leicht gebackene Brodte und Semmeln, welche sie aufm Scharren oder Laden legen/ immittelst durch subtile Einsteckung einiger stückgen Eisen/

Aa aa 5

Bley

Bley, oder frischen Teig zc. also adjustiren können, daß sie bey der Visitation nicht nur richtig, sondern auch theils noch überwichtig befunden worden. Welches aber doch nicht überhaupt von allen/sondern nur von denjenigen, so dergleichen Betrug ungewissenhaffter Weise practiciret/und unvermuthend darüber betroffen oder verurathen worden, zu verstehen ist.

Wo aber in kleinen Städten gar keine/ oder doch so schlechte Wochen-Märckte sind, daß also kein oder wenig Geträide zum öffentlichen Verkaufff hinein gebracht wird/ sondern der gemeine und arme Mann gezwungen ist, das Brodt bey den Bäckern oder Müllern zu kauffen, da wird an die Back-Ordnung u. Brodt-Taxe vollends gar nicht gedacht/ weniger (zumalen wo keine Rath-Häuser seyn) selbige affigiret, unter dem Vorwand/ daß, weiln die Becken und andere/ so aufm Kauff backen/ungleichen Einkauf hätten/und sich der Schakung derer Korn-Juden unterwerffen müßten/man hierinnen keine gewisse Back- oder Brodt-Taxe setzen könnte,

könte, welches doch an dergleichen Orten wegen des Armuths die Nothdurfft am meisten erfoderte, und dasige Obrigkeiten, wenigstens nach dem Preiß und Ordnung derer benachbarten Städte/ wo ordentliche Wochen und Geträide-Märckte sind, sich reguliren, eine gleichmäßige Back- und Brod-Taxe publiciren, solche an denen ordentlichen Gerichte-Städten/ oder wo keine Rath-Häuser vorhanden, an denen Kirch-Thüren zu iedermanns Wissenschaft affigiren/ auch zu löbl. Handhabung des Policcy-Besens hiernach visitiren lassen, und die Contravenienten/ nach Maasse u. Schärffe derer in der Churfürstl. Sächsischen allgemeinen Becken-Ordnung gesetzten und zur Nachricht hierbeygefügeten Straffe/ ernstlich ansehen solten.

Und wann auch noch einige Consumenten so viel Mittel haben oder zusammen bringen/ daß sie entweder von ihren Zuwachs/ oder was sie an Korn oder Mehl kauffen, selbst vors Haus backen können, so sind dieselben auch hierbey, wo sie sich nicht wohl fürsehen,
nicht

nicht ohne Gefahr vielfältigen Betrugs; Immassen die Erfahrung bezeuget, wie so wohl oftmahls theils Müller ihre Mahl-Gäste beyim mahlen, als auch einige Haus-Platz-oder etlicher Orten sogenannte Wärschel-Becker die Leute beyim Hausbacken zu bevorthailen / nicht weniger das Gefinde und untreue Dienst-Bothen ihre Herrschafften selbst hierbey zu bestehlen pflegen.

Dahero denen Haus = Wirthen und Consumenten zur wohlmeynenden Warnung und Vorsichtigkeit, ich diesem Wercklein nicht nur eine accurate Tabelle / wie viel 1. Scheffel Mittleres und zum Aufschütten zugerichtetes Geträide / nach Abzug der Müller-Metze, Staub-Mehls und Kleyen, an laustern Mehl ohne Betrug gemeiniglich giebet, wie viel man ferner von so viel Mehle Teig, und dann vom Teige, dem Gewichte nach, Brodt beyim Haus-Backen bekommen muß, sondern auch einige Mahl- und Hausback-Regeln / wie ich solche in 20jähriger Ambs-Administration, theils bey vielfältigen Commis-

sio-

tionibus und Untersuchungen/theils bey eigener Praxi œconomica, observiret, auf vielfältiges Ersuchen benzufügen, nicht entstehen wollen.

Beym Mahlen

St demnach hauptsächlich zu beobachten

1.

Daß/ wann das Geträide in die Mühle gebracht wird/ bey dem Abmessen wohl Achtung zu geben werde, daß sich der Müller der ordentlichen richtigen und von der Obrigkeit gezeichneten Meße gebrauche.

2.

Mit der Meße nicht in Geträide-Sack fahre/und das Geträide mit denen Händen in die Meße drücke.

3.

Den Hauffen auf der Meße nicht nach Kunst und Vortheil mache, daß selbige eben so viel/ als das Theil in der Meße, wenn solche gestrichen wird/ und also Eine nach der Müller Kunst gehäuffte Meße, just Zwey gestrichene Meßen

Mezen betrage; welches gar füglich geschiehet, wann des Müllers Meze von breiter Form, weit und niedrig ist/ daß darauf ein weit grösserer Hauffe, als wann sie enge, und dabey die rechte Höhe hat, liegen kan.

4.

Daß der Müller nicht zwey oder mehrmahl abmeze, oder dessen Leute noch einen Nachgriff in Sack thun, wie offters zugesehen pfelet/ wann Haus-Wirthte ihre Mägde in die Mühle schicken/ und der Müller oder Mühlknappe nach dem Mühlen-Gebrauch, untern Vorwand, daß er der Magd den Beutel weisen wolte, selbige abseiten führet, indessen aber ein Dieb über des Mahl-Gasts Sack kommet.

5.

Ist beyhm Mahl-Gange nachzusehen/ ob der Lauff ausgefüllet/ welches/ wo es nicht geschehen, der Mahl-Gast mit Kleinen zu thun hat, sonsten er 1. biß 2. Mezen weniger Mehl bekommt.

6.

Muß der sogenante Lauff-Reiff-oder
run-

runde Kasten/ darinnen der Stein läuffet/
wohl observiret werden/ daß er nach der
Landes-Ordnung nicht über 2. quer Fin-
ger od 2. Zoll breit vom Steine abstehet/
sonsten/ ie weiter der Lauff oder Kasten
vom Stein ist / ie mehr dem Müller
zum Vortheil aufm Boden stäubet,
und dem Mahl-Gaste entgehet, wel-
chenfalls/ wann es der Obrigkeit ange-
zeigt wird/ und sie es also befindet/ der
Müller / so oft er darüber betroffen
wird / denen Sächsis. Land-Rechten
nach, in 5. fl. Straffe verfallen ist.

7.

Hat diejenige Person/ so mählet/
continuirliche Obacht auf den Beutel
zu haben/ daß sie nicht beym Mehle be-
vortheilet, oder von andern bestohlen
werde / und wann sie endlich völlig ab-
gemahlen,

8.

Bei Auskehrung des Mahl-Ka-
stens sich darinnen wohl umzusehen, ob
nicht oben im Kasten breite Leisten und
Quersteiffen/ so theils Müller, untern
Vorwand der Befestigung des Kastens/
zu ihren Vortheil hinein zu machen
pflē.

pflegen, zu befinden / worauf dann viel des besten Mehls stäubet / so / wann es der Mahl-Gast nicht mit abfehret, dem Müller zum besten bleibet.

9.

Wann aber ein Hauswirth untrene oder verliebte Mägde hat / so mit denen Knechten in guten Verständniß stehen, selbige in die Mühlen bestellen, mit ihnen die ganze Nacht durch schwärmen / das Mahlen dem Müller und seinen Leuten gänglich überlassen / vom besten Mehle sich gute Kuchen, dazu sie bey der Herrschafft Eyer und Milch stehlen, backen / etliche Meßen Mehl in die Schencke vor Bier und Branterwein schicken / und den Müller samt seinen Leuten mit essen und trincken lassen, da sind sämtliche obige Mahl-Regeln zur Wirthschafftlichen Vorsorge vergebens und umsonst / es wäre dann / daß der Herr und Hauswirth zuweilen recognosciren / und solch Gefindel überverschleichen ließe / oder hauptsächlich den Müller darzu anzuhalten suchte / daß er ihm nach der allgemeinen Mahl-Probe, wie solche bey vielen Untersu-

chun

dhungen so wohl im Churfürstenthum Sachsen, als Brandenburgischen Landen/ und durch ganz Teutschland/ nach Maasß und Gewichte am richtigsten befunden worden / entweder so viel gehäuffte Scheffel guth Mehl, nach Abzug und ohne der Müller Meze und Kleyen, als er gestrichene Scheffel Korn in die Mühle gegeben / oder just so viel rein gemahlen Mehl am Gewichte, als es Korn oder Weize gewesen, nach ebenmäßigen Abzug der Müller Meze und Kleyen, liefern müste; Inmassen wohl zu mercken, daß alles Geträide, wann es gemahlen und auch gleich nicht geneset ist/ durch Gottes sonderbaren Seegen und Geheimniß der Natur allezeit wenigstens um so viel/ als die Müller Mezen und Kleyen austragen / schwerer und ergiebiger wird.

Das Hausbacken

Betreffende, so finde nicht nöthig/ den modum procedendi erstlich anhero zu setzen/ weiln solcher in der Oeconomie zur Gnüge bekannt; Wannhero nur von der Vorsorge

B b b

wider

wider die hierbey zu weilen vorgehenden
Bevortheilungen / kürzlich erinnern
will; Wie ein Hauswirth oder Wirthin
hierbey am besten thun, wann sie

(1.)

kein Gesinde allein übern Mehl-Kasten
gehen lassen, sondern solches unter ihren
Beschluss halten, und/ so viel sie auf ein-
mahl backen wollen/selbst heraus geben/
sowohl beym Einteigen, als Kneten und
Auswürcken continuirlich gegenwär-
tig seyn, und nicht weiter/ als ihre Au-
gen sehen, dem Gesinde trauen.

(2.)

Daß sie den Teig zum Brodten/ wie
groß oder klein sie solche haben wollen/
besonders abwägen, und das Gewicht
des Teiges notiren, da sie dann/ nach
der bey dieser Mahl- und Back- Probe
zu Ende befindlichen Hausback- Tabel-
le/accurat sehen können/ wie viel Brodt
dem Gewichte nach, wo es getreu zuge-
het, sie vom abgewogenen Teig wenig-
stens zu gewarten haben; Maßen nach
der allgemeinen Probe 1. Pfd. 4 bis 5. Lt.
Teig, zum wenigsten 1. Pfund recht aus-
gebakten Brodt giebet, welchen nach von
2. und

2. und ein Viertel Pfd. Teig 2. Pfund Brodt/ desgleichen von 4. und ein halb Pfund Teig 4. Pfd. Brodt/ und sofort an/ gewähret werden müssen.

(3.)

Triffe nun dieses Gewichte dem Brodte nach nicht ein / so ist der Hauff Herr oder Wirth am Teig vermuthlich bestohlen worden/ welches etlicher Orten dergestalt zu geschehen pfleget: daß das ungetreue Gesinde/ wann es weiß/ daß der Teig nicht abgewogen / von jedem Brodte ein Stück Teig abkneipet / und sich hiervon ein besonderes Brodt / auch wohl noch einen Kuchen darzu bäcket/ hiernächst theils Hauffbecker sich auch nicht vergessen / daß/ wann sie den Teig vorm Backofen bekommen / und solchen aufm Schieber werffen, auch ihre portion von ieden Brodts Teig so meisterlich abzukneipen wissen/ daß/ wann gleich eine getreue Magd dabey stehet / sie es nicht gewahr werden kan/ wie ein solcher Becker den Teig im finstern/ in einen vor ihm stehenden Korb zu werffen/ und sich zum Accidens zu machen weiß/ davon er / wann viel Back-Gäste kommen/

B b b 2

men/

men, gemeiniglich den Zehenden zu haben pfleget, und hiervon zum wenigsten sein Haußgesinde erhalten kan.

Ob nun wohl diejenigen Hauswirthe/besonders aufm Lande/so ihre eigene Backofen haben, und selbst im Hause oder Hofe backen lassen, meynen möchten, daß sie von dergleichen Betrug befreuet, und also den Teig und Brodt zu wägen nicht Ursach hätten; So dienet aber denenselben zur Nachricht/daß diejenigen bey ihrer Sicherheit vollends am meisten betrogen und bestohlen werden; Gestalt dann das Gesinde den gestohlenen Teig nicht in des Herrn Backofen zu bringen, sondern solchen ins Dorff zu Freunden und Bekandten zu tragen, und allezeit soviel, daß es zu backen sich der Mühe verlohnet, zu verpartiren pfleget.

Damit nun jederman der Richtigkeit solcher Mahl- und Back- Probe/vergewissert seyn möge, so habe, wie solche durch verschiedene/ von denen Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen &c. Churfürst MAURITIO, Johann George I. und Johann
Ge

George II. Höchstlöbl. Andenckens/angeordnete Commissiones tractiret und befunden worden, ex Actis Publicis hierbey zufügen, auch über dieses noch zu erinnern nicht ermangeln wollen: Wie daß zu Franckfurth am Mayn, vermöge der daselbst gedruckten Brodt-Ordnung constituiret worden, und auch noch bis dato darüber gehalten wird, daß, wann ein Bürger 2. Pfund Mehl zum Becker schicket, der Becker dargegen 3. Pfund gut ausgebacken Brodt dem Bürger zu lieffern und zu gewähren schuldig ist, welches fast die richtigste Probe zu seyn scheint / indem das Mehl / nach dem es gut / trocken / treuge oder feuchte ist / einmahl mehr oder weniger Wasser, als das andere, an sich zu nehmen pfelet / und man solchergestalt nach dem Teig nicht so accurat, als nach dem Mehl, auf die Gewähr des Brods judiciren kan; Wie wohl ich dieses in soweit vor möglich und passabel halte, wo das Mehl auf einen guten Lager gestanden / trocken, und wenigstens 1. Jahr alt ist, sonst aber von frischen neu gemahlten Mehle füglicher

nicht mehr, als von 3. Pfund Mehl 4. Pfund Brodt prästendiret werden kan.

Anno 1574.

Wontag nach Decollationis Johannis, des 1574. Jahrs, hat der Wohl-Edle und Wohlweise Herr Hans Kun / dieser Zeit regierender Bürgermeister der Churf. Sächs. Stadt Dresden, neben andern Herren des Raths / auf vielfältige Anregung und Beschwerung der Gemeinde, gegen einen Handwerg der Becken daselbst, dieweil sie in Aufschlag des Geträidigs keine gewisse Brod-Ordnung gehabt, vorgenommen, auf Weizen und Korn eine Proba und Materien zu halten; Und haben seine W. W. anfänglich aus ihren Mittel des Raths etliche Herren / neben ihnen vier Personen aus der Gemeinde / nemlichen George Fickelscherer / Jacob Preuser, Ambrosius Langen / und Barthel Hoffmann, zugeordnet / desgleichen hat auch seine W. W. die Handwergsmestere und Fuhrmeister der Becken darzu erfordern

vernlassen, als Jacob Heroldt, Jochim Hofen/Nicol Schumann/ und Bastian Wagnern, obgemelte Personen aus der Gemeinde, und Meistern des Besten-Handwergs / hat der Bürgermeister neben den Herrn Richter, und Herren des Raths/ihrer Bürgerlichen Ehdes-Pflicht treulichen erinnert, daß solche vorgenommene Proba, die Gemeinde, Stadt und Armuth zum besten gezeiget und gemeinet wird, fleißig acht zu haben und vorzustehen.

Demnach ist im gesamleten Rathe vor gut geachtet und beschloffen worden/ daß man nicht von besten Geträidig, auch nicht von dem geringsten, sondern von dem Mez-Geträidig, darunter gutes und geringes zusammen kömmt / drey Scheffel Weizen, und drey Scheffel Korn, beydes von Mez-Geträidig, aus der Ampts-Mühle vor dem Willischen Thore eingemessen / nehmen und in die Wage verschaffen soll; Also hat 1. Scheffel Weiz, sammt dem Sack / gewogen 1. und ein halben Centner, 8. Pfund/ davon hat man zu mezen geben den 20. Theil eines Scheffels, thut 8. und ein

B b b 4 halb

halb Pfund/ lauter Weize, gehet abe/
samt der Tara vor den Sack, 1. und
ein halb Pfund/ wird 10. Pfund, den
Centn. vor 110. Pfund Leipzighsch Ge-
wicht, bringt 163. Pfund/ machen diese
3. Scheffel an Pfd. und Gewichte 489.
Pfund.

Die 3. Scheffel Korn haben mit
den Säcken gewogen 4. Centn. 55. Pfd.
Tara vor die Säcke 4. und ein halbes
Pf. bleiben 4. Centn. 50. und ein halb
Pfund, mehr gehet abe auf jeden Schef-
fel der 20te Theil/ so man zu messen ge-
ben/ thut 8. Pfd. was der Abgang auf
die 3. Scheffel mit den Säcken 28. und
ein halb Pfund, bleibet noch an lauter
Korn 4. Centn. 22. Pfd. thut 1. Schef-
fel 154. Pfd. ist 1. Centn. 44. Pfund/
wäre also der Scheffel Weize um 9. Pfd.
schwerer befunden/ denn das Korn:
Weiz und Korn ist von Stund an wie-
der verpetschiret, in gemeldte Mühle ge-
führet/ und ist erstlichen der Weize über
die Fehgen gelassen und gesaubert wor-
den/ ist am Raden und Treßpen, so
durchgefallen, mit dem Staub abgan-
gen 3. und ein Viertel Pfund, Rest lau-
ter

sonderlich in Säcke verwahret / in die Mühle, zu abmahlen des Weizens/ stehen blieben; Von dem Korn Kleyen hat man anderthalbe Mezen Kleyen geben.

Weizen/

Als der Weize zum erstenmahl durchgangen, hat man den geschroten Weizen durch das saubere Sieb gesaubert, was in denselben blieben, beseits geschütt/ das aber durchgangen/ durchs kleine Sieb gelassen, so man das Scheide-Sieb nennet / und Grieß gemacht, das Mehl aber, so zum ersten daraus worden/ Pul-Mehl genennet, ist in einen Sack gethan und verpitschieret.

Aus dem Grieß hat man klar Semmel-Mehl gemacht, und das/ so durch den Beutel gangen, zum andernmahl aufgeschütt/hiermit das Mehl alles aus Grieß kommen / ist zum dritten mahl durchgelassen, die Kleyen vom Grieß sind zu den gethan/ was von Scheider-Sieb des Grießes überblieben, das aber von saubern, ist auf ein sonderm
Ort

Ort geschütt/ und durchs grobe Sieb mit durchgangen/hat man aufgeschütt/ und Afftermehl gemacht/ des klahren Mehls ist worden, denn des Pulmehls/ die Kleyen, so von ausgeröderten Schrott/ hat man wieder ausgerödert/ und zu den Kleyen von Griß und was von Scheider = Sieb blieben, gethan, von diesen hat man die groben Kleyen/ leglichen Spiz-Kleyen oder Effig aufgeschütt/ einmahl das Afftermehl in einen Sack gethan/ von den groben Weizen Kleyen hat man ein und ein halb Meß Kleyen geben, das Mehl und Kleyen von Weizen und Korn ist in die Wage mit der Mühl-Zuhre geführt, ist in Bensseyn oberwehnter Herren und der Becken gewogen/ wie folget; Erstlich hat man den einen Sack Pölmehl gewogen 1. und 1. halb Cent. 26. Pfund/ tara 2. und 3. viertel Pfund für den Sack, Rest lauter 1. halben Cent. 23. und 1. viertel Pfund. Das klahre Semelmehl mit dem Sacke hat gewogen 1. Cent. 42. und 1. halb Pfund, tara 2. und 3. viertel Pfund/ Rest lauter Mehl 1. Cent. 39. und 3. viertel Pfund. Der erste

erste Sack Afftermehl, des besten, hat gewogen 1. Cent. tara für den Sack 2. und 3. viertel Pfund, Rest lauter 107. und 1. viertel Pfund. Der ander Sack Afftermehl / des geringsten, hat gewogen einen halben Cent. und 2. Pfund. Tara 2. und 3. viertel Pfund vor den Sack / Rest lauter Mehl 54. und 1. viertel Pfund. Summa Pull, Klahr, und Afftermehl, thut 3. Cent. 59. und 1. halb Pfund.

Kömmt auf einen Scheffel, 1. Cent. und fast 20. Pfund Mehls durcheinander.

Die groben Schrott Kleyen haben gewogen 48. und 1. halb Pfund, und die kleinen Weizen-Kleyen 42. und 1. halb Pfund, thut 91. Pfund, davon die zweene Säcke 4. Pfund / Rest noch 87. Pfund.

Summa des Mehls und Kleyen von den 3. Scheffel Weizen, macht 4. Cent. 36. und 1. halb Pfund.

Nun hat man in die Mühlen gegeben über die Meze, und Abgang des Staubs / 4. Cent. 45. und 3. viertel Pf. lauter Weizen / wäre also an den drey Schef.

Scheffeln abgangen 9. u. 1. viertel Pf. Weizen, thut auf einen Scheffel drey Pfund, 2. und 2. drittel Loth, welcher Abgang noch zu dulden.

Das Rocken Mehl in zween Säcken des besten, hat gewogen 3. Cent. 7. Pfund/Tara für die Säcke 5. Pfund/ Rest lauter Mehl, 3. Cent. 2. Pfund. Das grobe Rockenmehl, hat gewogen 70. und ein halb Pfund. Tara für die Säcke 2. und ein halb Pfund/ Rest 68. Pfund.

Summa 3. Cent. 70 Pfund/ wäre auf 1. Scheffel 1. Cent. 23. und ein viertel Pfund Mehl.

Die Rocken Kleyen haben gewogen einen halben Cent. 4. und ein halb Pfund. Tara für die Säcke ein und ein halb Pfund, Rest noch ein halber Cent. 3. Pfund.

Summa Mehl und Kleyen der drey Scheffel Korn am Gewicht, thut.

4. Cent. 18. Pfund.

So haben auch die drey Scheffel Korn lauter gewogen, über Abzug der Mezen/4. Cent. 22. Pfund; ist also vier Pfund abgangen und verstorben.

Wie

Wie es in dem Backen er- gangen.

Am Tage Egidi Anno 1574. sind die Herren des Rathes/ auch aus der Gemeinde, die von den Herrn Bürgermeister verordnet, Nachmittage in der Wittben N. N. Handwercksmesterin Behausung, in der Willischen Gassen gelegen/ erschienen, das Mehl, so aus der Wage auf das Rathhaus gesezet und verwahret behalten, in gedachter Beckin Behausung holen lassen, allda den Werckmeister und Knetter/ mit Eydes-Pflichten eingenommen, in Meßen befohlen, wie in der Mühle/ mit den sauberer und Scheideknecht, geschehen; Also hat man Nachmittage zwischen zwey und drey Uhr angefangen einzusäuren, zu den Pfennig-Brodten 9. und ein halb Pfd. Sauerteig zum Einfrischen, sambt einer Kannen Wasser, zum ersten einmachen des Rockenmehls, genommen, von Pull- und Affermehl angetragen, und zum Anstoßen ein Wasserfandel nachgossen/

gossen/ und biß zum Kneten und Wircken beruhen lassen.

Zwischen 11. und 12. Uhr des Nachts/ hat man noch eine Wasserkanne mit Wasser gossen zum Pfennig-Broden/ und demnach eine halbe; Hernachmals angefangen zu kneten, nach 1. Uhr ausgewürcket, und ist auf 1. Pfennig-Brodt Teig, 17. und ein halb Loth eingelegt worden, hat man vom aus backen gewogen 14. und ein halb Loth/ seind diesem Schuß gemacht 3. Stück 27. paar Brodt/ darunter für 2. gr. Eckichen. Ist 18. Loth eingelegt, thut am Gelde 34. gr. 6. pf.

Kurz vor 8. Uhr des Morgens hat man angefangen, das klahre Semmel-Mehl einzumachen / ist man in Zeug, den sie vorgestreckt/ungefährlich 1. Topf von Zeuge wiederzugeben, der andere mit dem klahren Mehl angewürcket, ungefehr mit 2. Schöpff-Töpfflein/hat auch auf ein paar Semmeln 11. Loth eingelegt, haben vom Backen 8. Loth reichlich gewogen, und sind diesen andern Schuß 835. Semmeln gebacken / die machen 34. gr. 9. pf. 1. hl.

Den 3ten Schuß hat man von Ro-
ckens

cken-Mehl zu den 3. pf. Brodten eingesauret, Affter und Pull/ so übrig war/ angetragen/ Ist Teig eingewogen, ein Pfund 19. Loth, nachm Backen ein 1. Pfund 11. und ein halb Loth gehabt/ seynd worden/ 72. drey Pfennig Brodte/ thut 18. gr. 6. pf. Zweiling/ fl. 3. 1. gr.

Mehr ist von diesen Zeugen zu den halben Groschen Brodten 3. Pfund 6. Loth eingelegt, sind ausaewürcket 36. Brodte/ hat eines nachm Backen gewogen 2. Pfund 24. Loth, macht 18. gr. und thut zusammen dieser Schuß 37. gr.

Den 4ten Schuß hat man Groschen-Brodte von Rocken und übrigen Afftermehl gebacken, ist auf 1. Brodt eingelegt 6. Pfund 12. Loth. Teig/ soll 5. Pfund 14. Loth gebacken gut haben, sind ausgewürcket 25. Groschen Brodt/ und mehr 2. Brodte zu 6. und 3. viertel Pfund eingelegtes Teiges/ thut 27. gr.

Item, In diesen vierdten Schuß seind mehr hernacher von einer Reige klahr Mehl ausgewürcket 331. Semmeln/ ist eingelegt, wie in andern Schuß geschehen, macht an Gelde 13. gr. 9. pf. 1. hl, thut/ so dieser Schuß gebacken wor-

worden, an Brod und Semmeln 40.
gr. 9. pf. 1. hl.

Den 5ten Schuß hat man das ü-
brige Rothen-Mehl allein gebacken/sind
ausgewürcket 49. Groschen-Brod, hat
eines reichlich gehabt 5. Pfund 17. Loth,
nachm Ausbacken von diesen, hat man
den Becker / an statt des einteigenden
9. und ein halb Pfund Sauerteigs/wie-
derum so viel Teiges zugestellet.

Zu mercken / daß zum Backen ein
Schock Scheitholzes verschafft und ver-
braucht worden ist.

Also seynd von den 3. Scheffel Wei-
ße und 3. Scheffel Korn gebacken und
ausgebracht worden:

Pfennig-Brod den ersten Schuß
1. fl. 13. gr. 6. pf.

Semmel am 2ten und 4ten Schuß
2. fl. 6. gr. 7. pf.

3. und 6. pf. Brodt den 3ten Schuß
1. fl. 16. gr.

Groschen-Brod den 4ten Schuß
1. fl. 6. gr.

Groschen-Brod den 5ten Schuß
2. fl. 7. gr.

Thut in Summa: 9. fl. 7. gr. 1. hl.

CCCC Aus

Ausgabe.

3. fl. 15. gr. -- = für 3. Scheffel Korn/
den Scheffel 26. gr. -- =

5. fl. 3. gr. -- = für 3. Scheffel Weizen,
den Scheffel 36. gr. =

Thut zusammen 8. fl. 18. gr.

Wäre also solch Brodt vor 10. gr. 1. pf.
höher ausbracht / denn es gestanden.

Nachdem die groben Kleyen, Weizen-
Kleyen hernach sambt den Ruckenen
Kleyen gemessen / hat man von den 6.
Schfl. gefunden und zu Gelde gerech-
net, als :

$\frac{3}{4}$. Viertel groben Weizen- Kleyen,
das Viertel zu 1. und 1. halben gr.

5. gr. 3. pf.

Einen halben Scheffel kleine weizene
Kleyen, das Viertel zu 2 gr. = 4. gr.

$\frac{2}{4}$. Viertel Ruckene Kleyen zu 3. gr.

3. Pf. =

5. gr. 3. Pf.

Summa 14. gr. 3. Pf.

Wie man sich in Mahlen und Backen
der 3. Scheffel Korn und 3. Scheff. Weizen
gehalten, haben der Herr Bürger-
meister, Richter und Herren des Raths/
auch von der Gemeinde und Viertels-
meistern

meistern des Becken Handwercks/gnugsam verstanden.

Und hat sich befunden, daß die drey Scheffel Korn zu 26. gr. und 3. Scheffel Weizen zu 36. gr. in Backen ausbracht seyn/um 9. fl. 7. gr. = 1. hl.

Seynd also die 6. Scheffel um 10. gr. 1. Pf. höher ausbracht/wie zurück ersehen, das übrige Gewicht an Gr. Brodte, dieweil sie schwerer denn 5. Pfund/ 14. gr.

Träget ihm zu 2. gr. 5. Pfen.
 An 6. und 3. Pfen. Brodten 2. gr. =
 An 1. Pf Brodten = 2. gr. 5. Pf.
 An Semmeln = 12. gr. 7. Pf.
 Summa des übrigen Gewichts
 19. gr. 5. Pf.

Die Kleyen sind gewürdiget auf 14. gr. 3. Pf. Demnach ist Überlaußt an den 6. Scheffel Korn und Weizen

2. fl. 1. gr. 9. pf.

Mehr auf 1. Scheffel 7. gr. 3. pf. ist Überlaußt, darinnen die Unkosten, welche die Becker halten müssen, stecken.

Aus den 3. Scheffel Weizen u. Korn ist worden 3. Centn. 89½. Pfd. Weizenmehl/ und von Kockenmehl 3. Centner/

Eccc 2 70.

70. Pfund/ Thut zusammen 7. Centner
19 $\frac{1}{2}$. Pfund.

Daraus sind gebacken 583. Paar
Semmeln / die haben in Summa am
Gewicht gehabt 1. Centn. 73 $\frac{3}{4}$. Pfund.

Mehr ist daraus gebacken 3. Schock
und 27. Paar Pfennig Brodt, thut 414
Pfennig-Brodts, haben gewogen in
Summa 1 $\frac{1}{2}$. Centn. und 36. Pfd.

Item es sind gebacken 36. halbe Gro-
schen-Brodte/ gewogen 105. Pfd.

Mehr 72. drey Pfennig-Brodte, ha-
ben am Gewicht gehabt 107 Pfd. thut
1 $\frac{1}{2}$. Centn. 47 Pfund.

Mehr ist daraus gebacken worden 76
Groschen-Brodte, die haben gewogen in
Summa 3. Centn. 96 $\frac{1}{2}$. Pfund.

Summa am Gewicht der verba-
ckenen 6. Scheffel Weizen- und Ro-
cken-Mehls thut 9. Centn. 33. Pfd.

Summa von Summa bleiben
2. Centn. 17 $\frac{1}{2}$. Pfd.

So viel hat das Wasser über das Mehl
ausgetragen.

Nachdem sich in dieser Proba des ver-
backenen Guths, der 6. Scheffel Weize
und

und Korn aus dem Gewicht der Semmel und Brodt in Rechnung befunden/ wann der Weiße ein Scheffel 36. gr. gilt, daß ein Paar Semmeln, welches von lauter klaren Semmel-Mehl wohl ausgebacken, für einen Pfennig haben soll 8. Loth, denn vor die 36. gr. sollen Semmeln gemacht werden, also für 432. pf. Nun soll ein jedes Paar Semmeln haben 8. Loth, thut 3456 Loth/ das sind 108. Pfund.

14 $\frac{1}{2}$. Loth hat man befunden/ daß ein Pfennig-Brodt haben soll, so der Scheffel Korn 26. gr. gilt, welches von Pull- und Afftermehle und den halben Theil Rockenmehl soll gebacken werden/dann die 26. gr. machen 312. pf. mit 14 $\frac{1}{2}$. Loth multipliret, thut 4524. Loth/die machen 141. Pfund/ 12. Loth.

Aus diesen Lothen der Semmeln/ als 3456. und 4524. der Pfennig-Brodte, seynd folgende Taffeln dem Steigen und Fallen nach gemacht und gestellet,

Lccc 3

Be

Becker-Ordnung

zu Dresden/

Wie sie die uf den Bäncken han-
gen haben sollen/und Anno 1627.
von E. Edlen Rath ver-
bessert.

Wie mannigfaltig und
ganz beschwerliche Klä-
gen über die Becker alls
hier zu Dresden gesche-
hen, als, daß sie, bendes
Semmeln und Brodt, eine gute Zeit he-
ro/nicht allein unschmackhaftig und un-
fleißig/ sondern auch oftmahls zu klein
backen, dadurch sie mit des gemeinen
Mannes grossen Schaden ihren eige-
nen Nutz gesucht, das ist manniglichen
bewußt; Und damit der gemeine Nutz
nicht hindangesezt / solchen übelen Ge-
brechen / so viel möglich, gesteuert und
gewehret / auch hinführo des Backens
halben gute Ordnung gehalten wer-
de.

Wird

Wird hiermit uf Churf. Durchl. empfangenen Befehlich von dem Rath daselbst geordnet, gesetzt und geboten, daß die Becken/ Vermöge der Statuten und bey Straff derselben/ auf guten Vorrath an Weizen, Korn, und Mehle iederzeit gedenccken / denselben schaffen und haben sollen / und daß hinführo Gemeine Stadt mit Brodt und Semmeln recht und wohl versorget/ sollen sie in Häusern, usn Läden und Bäncken/ allewege frische/ neue/ wohl ausgebackene schöne Brodt u. Semmeln/ mit dem besten und nach dem rechten Gewicht / wie solches die Back-Ordnung giebt, haben, darauf denn die verordneten Schau-Herren/ auch die vier Meister und Eltesten im Handwerke/ iederzeit gute Achtung geben, und nicht allein aufn Bäncken Besichtigung halten, sondern nach ihrer Gelegenheit unversehens, und wann es die Nothdurfft erfordern wird, von einem Becken zum andern in die Häuser zu gehen/ Brodt und Semmeln besichtigen und aufziehen sollen, und daß männiglichen des rechten Gewichts iederzeit Wissenschaft haben

Cccc 4

haben mag, und sein erkauft Brodt und Semmeln selbst aufziehen und wägen mag, seynd bey des Raths Keller auf dem alten Markt rechte Wagen aufgehengt worden, dabey allwegen ein Verzeichniß des Getraidig-Kauffß nicht nachdem theuersten oder wohlfeilsten, sondern nach dem mitlern angeschlagen, recht Gewicht eingeleget/was jedesmahl Brodt und Semmeln wiegen und haben sollen/ welcher das nicht selbst wägen und thun will, der soll es dem Marktmeister anzeigen/und wann unrecht Gewicht befunden, soll Er den Mangel des Gewichts und den Becken aufzeichnen, dem Rathe anmelden / darauf soll der Becke wegen geringen Gewichts oder übel ausgebackenen Brodts folgender gestalt gestrafft werden.

Nemlich/

Ein Loth zu klein soll fünf Groschen, zwey Loth sieben Groschen, drey Loth neun Groschen / vier Loth eilff Groschen iederzeit dem Rathe / so oft es geschiehet, zur Straffe ziehen.

Was aber 5. 6. oder mehr Loth am
Gea

Gewicht zu gering befunden, das soll zerschnitten / und den Armen gegeben werden / und dem Verbrecher das Handwerck einen Monath lang geleget seyn ;

Schwarz und übel ausgebacken teltschicht Brodt oder Semmeln sollen uff die Bäncke nicht getragen, auch dahinne im Hause nicht, sondern uff der Schandbanck neben dem Rath-Hause verkaufft werden, bey Verlust desselben den Armen zu geben, und des Rath's Straffe.

Überwässert / übel ausgebacken, teltschicht Brodt oder Semmeln sollen härter und geschwinder gestrafft werden / denn ob es wohl ausgebacken und am Gewicht zu geringe wäre /

Welcher seine Banck über zwene Tage in der Woche nicht beleet, der soll hernach einen ganzen Monath lang feyern, und des Rath's Straffe darzu gewärtig seyn / darauf der Marckmeister fleißig achtung geben / und vermögge seiner Pflicht solches anmelden soll / wenn Mangel und Gebruch an Brodt und Semmeln in der Stadt gefunden

¶ ¶ ¶ 5 wird,

wird/ darum soll ein ganz Handwerk/
so oft es geschieht, gestrafft werden, und
50. fl. zur Straffe unnachleßig erlegen.

Ein jeglicher Meister mag und soll
backen ohne Säkunge/ so viel er mag/
do das Handwerk etwas anders be-
fehlen wolte, das sollen sie dem Rathe
zu offenbaren schuldig seyn.

Damit man des Sonntages/ als in
der Wochen/ frisch neu-gebacken Brodt
u. Semmeln haben kan/ sollen jedesmal
vier Becken als zwene in der Stadt/ und
zwene vor den beyden Thoren, nach der
Reihen uff den Sonnabend zur Nacht
backen, daß man des Sonntags bey Ih-
nen in Häusern, und uf den Bäncken/
neubacken Brodt und Semmeln glei-
chergestalt nach rechten Gewicht finden
und haben könne.

Und weil ihr Getrendig-Kauff stei-
get und fällt, die Becken aber (wenn
nach Abschlag des Getrendig-Kauffes
ihnen/ besage der Back-Ordnung, ander
und mehr Gewicht eingefezet wird/) all-
zeit vorwenden, als hätten sie noch gros-
sen Borrath des theuern eingekauften
Getrendigs, derowegen Ihnen eine ge-
raus

raume Zeit dem alten Gewicht nach zu backen vergönnet und nachgesehen werden müste/ da doch oftmahls bey manchen Becken wenig in Vorrath/ so soll ihnen hinführo, nach übergebenen Waag-Zettel, nicht mehr/ als 8. Tage zum längsten Frist/ gegeben werden. In der Fasten sollen die geordneten Bretzel-Becker vier vor einen Pfennig/ Item 2. vor einen pf. und auch eine um einen pf. und den meisten Theil mit Sals besprenget backen.

Warm Brodt und Semmeln soll man nicht uff die bloße Erde legen/ daß sich böser Dampff darein nicht ziehet.

Hausbacken-Brodt sollen die Becken einem jeden/der es begehren wird/ ums Geld von jeden Scheffel drey Groschen zu backen schuldig seyn/ u. do, es gleich auch der Becke einteigen/ kneuten und auswürcken lassen solte, bey Straffe eines silbernen Schocks, der es einem versagen wird, unsäumlich zu erlegen/

Desgleichen sollen auch die Haus-Becken vom Scheffel hinführo mehr nicht

nicht als drey Groschen zu backen/ bey,
Straffe eines silbernen Schocks/ neh-
men.

Do auch ein Bürger sein eigen
Weizen Mehl hätte zu Wirthschaff-
ten, oder sonsten backen lassen wolte,
das sollen die Becken um gleichmäßige
Belohnung auch gut und wohl ba-
cken.

Ohne Vorwissen des Bürgermei-
sters, und ohne Beyseyn der Berord-
neten vom Rathe, sollen die Meister
des Handwergs nicht zusammen kom-
men, und alles/ was sie handeln, öf-
fentlich und nichts heimliches fürneh-
men, bey Straff, die sie nicht wissen/
und im Verck ernstlich befinden sollen.

So auch einer oder der ander
wider den Rath oder gemeine Stadt
mit dem Handwerge Unterredung hal-
ten wolte, soll mans anzumelden schul-
dig seyn.

Solches alles soll von den Becken
unverbrüchlich gehalten / und dem zu
wider nicht gehandelt werden, bey Ver-
meidung obgesetzter Straffen, darnach
sich

sich ein jeder zu richten, und für Schaden zu hüten haben wird. Signatum
Dresden, den 30. Augusti, 1627.



Zu wissen ic. Demnach das Hand-
werg der Weißbecken allhier/ mit
allerhand Beschwerden bey Uns
einkömen/so haben wir solche nothdürff-
tiger wegen / und dem Raths wegen
hierzü Berordneten diese Instruction,
wornach sich hinführo zu achten, erthei-
let

So viel 1) das Gewichte betrifft / so
soll ein ieglicher darauß bedacht seyn/
damit das Brodt und Semmel nach
dem gegebenen Tax sein recht Maasß
und Gewicht habe.

Weil sie aber beweglich angeführet/
daß es allezeit so genau nicht zu treffen,
auch offtmahls eine Zeile Semmel ein
Loth zu viel zu haben pflegte / oder wi-
der ihren Willen solches versehen wür-
de/ so soll nochmahls ein Loth passiret
und

und solches nicht gestraffet werden. Wann aber über ein Loth an Brodt und Semmeln fehlet / und der Casus straffoar ist, so soll von 2. Lothen 7. gr. von 3. Lothen 9. gr. von 4 Lothen 11. gr. von 5. Lothen 13. gr. zur Straffe, auch das Brodt oder Semmeln zum Beweis, und damit sie das zu gering befundene nicht verkauffen, mit hinweg genommen werden. Damit aber die Becken, ob würden sie mit doppelter Straffe beleet, sich nicht zu beklagen / so soll man ihnen so viel, als das mit abgenommene Brodt oder Semmel austräget, an der Straffe decurtiren und innen lassen.

Was aber 5. 6. oder mehr Loth zu gering befunden wird, das soll, vermöge der Becken-Ordnung, alles zerschneiden, den Armen gegeben / auch dem Verbrecher das Handwerk einen Monath lang geleet werden.

Wieviel der Visitator von einer oder der andern Sorte wiegen lassen will,

will, soll in seiner Discretion und Be-
 liebung stehen / auch ob er das Brodt
 oder Semmel an den langen Zeilen
 miteinander, oder ein Stücke heraus-
 brechen und absonderlich wägen lassen
 wolle.

So viel die Blag-Becken betrifft,
 haben sich die Becken beschweret; daß
 dieselben den ganzen Tag uf dem
 Marckte sitzen thäten, auch daß dies-
 elben bey bisshero continuirlichen Kriegs-
 Wesen 6. und 3. pf. Brodt gebacken, o-
 der die Groschen-Brodte in 4. Theile
 zerschnitten/ und ihnen also allerhand
 Schaden nnd Eintrag zugefüget,

Weil nun solches dem Herkommen
 zu wider, auch bey den Lockwiger- und
 Blag-Becken die Tax-Ordnung von
 nichts anders als Groschen-Brodten
 redet; Als sollen hinführo von ihnen
 unter einen Groschen kein Brodt auf
 dem Marckt gebracht, die Blag-Be-
 cken auch länger, als bis Mittagess um
 1. Uhr, nicht geduldet, aber denjenigen/
 so

so dawider handeln/ das Brodt durch
die Gerichts = Diener hinweggenom-
men werden.

Uhrkundlich haben wir dieses un-
ter gemeiner Stadt Insiegel von Uns
gestellt. Actum Dresden/ den
23. Julii, Ao. 1652.



Allge=

Allgemeine
Brodts-Tafel,

Wie/
Vermöge der Churf. Sächsischen
Landes-Ordnung

und
Back = Probe/

De Anno 1569. und 1627.

Die Becker

Nach dem Dresdnischen Schef-
fel-Maas zu wohlfeilen und theuren
Zeiten, bey steigenden und fallenden
Preiße des Getreydes,
Nach Abzug aller Unkosten/

Das Brodt

Auf die Banck, Laden oder Scharren
zu backen schuldig.

Dddd

Wann

Wan ein
Scheffel
Korn
gilt

Soll wiegen Ein Brodt

vor

2. Gr. | 1. Gr. | 3. Pfenn. | 1. Pf.

Zhlr.	gr.	psd	Lot	qv	psd	Lot	qv	psd	Lot	qv	Lot	qv
—	18	15	22	3	7	27	$1\frac{1}{2}$	1	30	$3\frac{1}{4}$	20	$3\frac{3}{4}$
—	19	14	28	$1\frac{1}{2}$	7	14	$1\frac{1}{4}$	1	27	2	19	$3\frac{1}{4}$
—	20	14	4	$1\frac{1}{2}$	7	2	$3\frac{3}{4}$	1	24	$1\frac{1}{2}$	18	$2\frac{3}{4}$
—	21	13	14	3	6	23	$1\frac{1}{2}$	1	21	$3\frac{3}{4}$	17	$3\frac{3}{4}$
—	22	12	27	1	6	13	$2\frac{1}{2}$	1	19	$1\frac{1}{2}$	17	$1\frac{1}{2}$
—	23	12	9	$1\frac{1}{2}$	6	4	$2\frac{3}{4}$	1	17	$1\frac{1}{2}$	16	$1\frac{1}{2}$
I	—	11	25	—	5	28	2	1	15	$1\frac{1}{2}$	15	$2\frac{3}{4}$
I	1	11	9	$3\frac{1}{2}$	5	20	$3\frac{3}{4}$	1	13	$1\frac{1}{2}$	15	$1\frac{1}{4}$
I	2	10	28	—	5	14	—	1	11	2	14	2
I	3	10	15	—	5	7	2	1	9	$3\frac{1}{2}$	13	$3\frac{3}{4}$
I	4	10	3	$1\frac{1}{2}$	5	1	$2\frac{1}{4}$	1	8	$1\frac{1}{2}$	13	$1\frac{1}{4}$
I	5	9	24	—	4	28	—	1	7	—	13	—
I	6	9	13	2	4	22	3	1	5	$2\frac{3}{4}$	12	$2\frac{1}{4}$
I	7	9	3	$3\frac{1}{2}$	4	17	$3\frac{3}{4}$	1	4	$1\frac{3}{4}$	12	$1\frac{1}{2}$
I	8	8	26	3	4	13	$1\frac{1}{2}$	1	3	$1\frac{1}{4}$	11	$1\frac{1}{2}$
I	9	8	18	$1\frac{1}{2}$	4	9	$1\frac{1}{4}$	1	2	1	11	1
I	10	8	10	—	4	5	—	1	1	1	11	$1\frac{1}{4}$
I	11	8	3	2	4	1	3	1	—	$1\frac{3}{4}$	10	$3\frac{1}{4}$
I	12	7	27	1	3	29	$2\frac{1}{2}$	—	31	$1\frac{1}{2}$	10	$1\frac{3}{4}$
I	13	7	20	2	3	26	1	—	30	$2\frac{1}{4}$	10	$3\frac{3}{4}$
I	14	7	14	—	3	23	—	—	29	3	9	$3\frac{1}{2}$
I	15	7	9	1	3	20	$2\frac{1}{2}$	—	29	$1\frac{1}{2}$	9	$2\frac{3}{4}$
I	16	7	2	$1\frac{1}{2}$	3	17	$1\frac{1}{4}$	—	28	1	9	$1\frac{1}{2}$
I	17	6	28	2	3	14	1	—	27	$2\frac{1}{4}$	9	$3\frac{3}{4}$
I	18	6	23	$1\frac{1}{2}$	3	11	$2\frac{3}{4}$	—	26	$3\frac{1}{2}$	8	$3\frac{3}{4}$

Wann ein Scheffel Korn gilt Soll wiegen Ein Brodt vor

2. Gr.		1. Gr.			3. Pf.		1. Pf.				
Zlhr.	Gr.	psd	Lot	qb	psd	Lot	qb	Lo:	q:	Lot	qb
1	19	6	18	—	3	9	—	26	1	8	3
1	20	6	13	2 $\frac{1}{2}$	3	6	3 $\frac{1}{4}$	25	2 $\frac{3}{4}$	8	2 $\frac{1}{4}$
1	21	6	9	—	3	4	2	25	1 $\frac{1}{2}$	8	1 $\frac{1}{2}$
1	22	6	4	2	3	2	1	24	2 $\frac{1}{4}$	8	$\frac{3}{4}$
1	23	6	—	2	3	—	1	24	1 $\frac{1}{4}$	8	—
2	—	5	28	2	2	30	1	23	2 $\frac{1}{4}$	7	3 $\frac{1}{4}$
2	1	5	24	2 $\frac{1}{2}$	2	28	1 $\frac{1}{4}$	23	1 $\frac{3}{4}$	7	2 $\frac{3}{4}$
2	2	5	20	3 $\frac{1}{2}$	2	26	1 $\frac{3}{4}$	22	2 $\frac{1}{4}$	7	2
2	3	5	17	1 $\frac{1}{2}$	2	24	2 $\frac{3}{4}$	22	1 $\frac{1}{2}$	7	1 $\frac{1}{2}$
2	4	5	14	—	2	23	—	21	3	7	1
2	5	5	10	2 $\frac{1}{2}$	2	21	1 $\frac{1}{4}$	21	1 $\frac{1}{4}$	7	$\frac{1}{4}$
2	6	5	7	2	2	19	3	20	3 $\frac{3}{4}$	6	3 $\frac{3}{4}$
2	7	5	4	2	2	18	1	20	2 $\frac{1}{4}$	6	3 $\frac{1}{4}$
2	8	5	1	2	2	16	3	20	3 $\frac{3}{4}$	6	2 $\frac{3}{4}$
2	9	4	30	2 $\frac{1}{2}$	2	15	1 $\frac{1}{4}$	19	3 $\frac{1}{4}$	6	2 $\frac{1}{4}$
2	10	4	28	—	2	14	—	19	2	6	2
2	11	4	25	1	2	12	2 $\frac{1}{2}$	19	1 $\frac{1}{2}$	6	1 $\frac{1}{2}$
2	12	4	22	3	2	11	1 $\frac{1}{2}$	18	3 $\frac{1}{4}$	6	1
2	13	4	20	1	2	10	1 $\frac{1}{2}$	18	2	6	$\frac{1}{2}$
2	14	4	17	3 $\frac{1}{2}$	2	8	3 $\frac{3}{4}$	18	3 $\frac{3}{4}$	6	$\frac{1}{4}$
2	15	4	14	3	2	7	1 $\frac{1}{2}$	17	3 $\frac{1}{4}$	5	3 $\frac{3}{4}$
2	16	4	13	1 $\frac{1}{2}$	2	6	2 $\frac{3}{4}$	17	2 $\frac{1}{2}$	5	3 $\frac{1}{2}$
2	17	4	11	1 $\frac{1}{2}$	2	5	2 $\frac{1}{4}$	17	1 $\frac{1}{2}$	5	3
2	18	4	9	—	2	4	2	17	1 $\frac{1}{4}$	5	2 $\frac{3}{4}$
2	19	4	7	—	2	3	2	16	3 $\frac{1}{2}$	5	2 $\frac{1}{2}$

Wan ein
Scheffel
Korn
gilt

Soll wiegen Ein Brodt

vor

2. Gr. | 1. Gr. | 3. Pf. | 1. Pf.

Lhr.	gr.	pfd	Lot	qv	pfd	Lot	qv	Lot	qv	Lot	qv
2	20	4	5	—	2	2	2	16	2 $\frac{1}{2}$	5	2
2	21	4	3	$\frac{1}{2}$	2	1	2 $\frac{1}{4}$	16	1 $\frac{1}{2}$	5	1 $\frac{3}{4}$
2	22	4	1	1	2	—	2 $\frac{1}{2}$	16	1 $\frac{1}{2}$	5	1 $\frac{1}{2}$
2	23	3	31	$\frac{1}{2}$	1	31	2 $\frac{1}{4}$	15	3 $\frac{1}{2}$	5	1
3	—	3	29	2 $\frac{1}{2}$	1	30	3 $\frac{1}{4}$	15	2 $\frac{3}{4}$	5	3 $\frac{3}{4}$
3	1	3	27	3 $\frac{1}{2}$	1	29	3 $\frac{3}{4}$	15	1 $\frac{3}{4}$	5	1 $\frac{1}{2}$
3	2	3	26	1	1	29	—	15	1	5	—
3	3	3	24	2 $\frac{1}{2}$	1	28	1 $\frac{1}{4}$	15	1 $\frac{1}{4}$	5	—
3	4	3	23	—	1	27	2	14	3 $\frac{1}{2}$	4	3 $\frac{3}{4}$
3	5	3	21	2	1	26	3	14	2 $\frac{3}{4}$	4	3 $\frac{1}{2}$
3	6	3	20	—	1	26	—	14	2	4	3 $\frac{1}{4}$
3	7	3	18	2	1	25	1	14	1 $\frac{3}{4}$	4	3
3	8	3	17	$\frac{1}{2}$	1	24	2 $\frac{1}{4}$	14	1 $\frac{1}{2}$	4	2 $\frac{3}{4}$
3	9	3	15	3	1	23	3 $\frac{1}{2}$	13	3 $\frac{3}{4}$	4	2 $\frac{1}{2}$
3	10	3	14	1 $\frac{1}{2}$	1	23	3 $\frac{3}{4}$	13	2 $\frac{3}{4}$	4	2 $\frac{1}{4}$
3	11	3	13	—	1	22	2	13	2 $\frac{1}{2}$	4	2
3	12	3	11	3	1	21	3 $\frac{1}{2}$	13	1 $\frac{3}{4}$	4	1 $\frac{3}{4}$
3	13	3	10	1 $\frac{1}{2}$	1	21	3 $\frac{3}{4}$	13	1	4	1 $\frac{1}{2}$
3	14	3	9	1	1	20	2 $\frac{1}{2}$	13	$\frac{3}{4}$	4	1 $\frac{1}{4}$
3	15	3	8	—	1	20	—	13	—	4	1 $\frac{1}{4}$
3	16	3	6	3	1	19	1 $\frac{1}{2}$	12	3 $\frac{1}{4}$	4	1
3	17	3	5	2 $\frac{1}{2}$	1	18	3 $\frac{1}{4}$	12	2 $\frac{3}{4}$	4	3 $\frac{1}{4}$
3	18	3	4	2	1	18	1	12	2 $\frac{1}{4}$	4	1 $\frac{1}{2}$
3	19	3	3	1 $\frac{1}{2}$	1	17	2 $\frac{3}{4}$	12	1 $\frac{1}{2}$	4	1 $\frac{1}{4}$
3	20	3	3	1	1	17	2 $\frac{1}{2}$	12	1	4	1

Wann ein Scheffel Korn gilt Soll wiegen Ein Brodt vor
 2. Gr. | 1. Gr. | 3. Pf. | 1. Pf.

Thlr.	Gr.	pfd	Lot	qv	pfd	Lot	qv	Lot	qv	Lot	qv
3	21	3	I	I	I	16	2 $\frac{1}{2}$	12	$\frac{1}{2}$	4	—
3	22	3	—	I	I	16	2 $\frac{1}{2}$	12	—	4	—
3	23	2	3I	I	I	15	2 $\frac{1}{2}$	11	3 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{3}{4}$
4	—	2	30	I	I	15	2 $\frac{1}{2}$	11	3	3	3 $\frac{1}{2}$
4	I	2	29	I	I	14	2 $\frac{1}{2}$	11	2 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$
4	2	2	28	I	I	14	2 $\frac{1}{2}$	11	2 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$
4	3	2	27	I $\frac{1}{2}$	I	13	2 $\frac{3}{4}$	11	I $\frac{1}{2}$	3	3
4	4	2	26	2	I	13	I	11	I $\frac{1}{4}$	3	3
4	5	2	25	2	I	12	3	11	3 $\frac{3}{4}$	3	2 $\frac{3}{4}$
4	6	2	24	2 $\frac{1}{2}$	I	12	I $\frac{1}{4}$	11	I $\frac{1}{4}$	3	2 $\frac{3}{4}$
4	7	2	23	3	I	11	3 $\frac{1}{2}$	10	3 $\frac{3}{4}$	3	2 $\frac{1}{2}$
4	8	2	23	—	I	11	2	10	3 $\frac{1}{2}$	3	2 $\frac{1}{2}$
4	9	2	22	2 $\frac{1}{2}$	I	11	I $\frac{1}{4}$	10	3 $\frac{1}{4}$	3	2 $\frac{1}{4}$
4	10	2	21	I	I	10	2 $\frac{1}{2}$	10	2 $\frac{1}{2}$	3	2
4	11	2	20	2	I	10	I	10	2 $\frac{1}{4}$	3	2
4	12	2	19	3	I	9	3 $\frac{1}{2}$	10	I $\frac{3}{4}$	3	I $\frac{3}{4}$
4	13	2	19	—	I	9	2	10	I $\frac{1}{2}$	3	I $\frac{1}{2}$
4	14	2	18	I	I	9	I $\frac{1}{2}$	10	3 $\frac{1}{4}$	3	I $\frac{1}{2}$
4	15	2	17	2	I	8	3	10	I $\frac{1}{2}$	3	I $\frac{1}{4}$
4	16	2	16	3 $\frac{1}{2}$	I	8	I $\frac{3}{4}$	10	I	3	I
4	17	2	16	—	I	8	—	10	—	3	I
4	18	2	15	I $\frac{1}{2}$	I	7	2 $\frac{3}{4}$	9	3 $\frac{1}{2}$	3	I
4	19	2	14	2 $\frac{1}{2}$	I	7	I $\frac{1}{4}$	9	3 $\frac{1}{4}$	3	I
4	20	2	14	—	I	7	—	9	3	3	I
4	21	2	13	I	I	6	2 $\frac{1}{2}$	9	2 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{4}$

Wann ein
Scheffel
Korn gilt

Soll wiegen Ein Brodt
vor

2. Gr. | 1. Gr. | 3. Pf. | 1. Pf.

Thlr.	Gr.	psd	Lot	qu	psd	Lot	qu	Lot	qu	Lot	qu	Lot	qu
4	22	2	12	$2\frac{1}{2}$	1	6	$1\frac{1}{4}$	9	2	3			$\frac{3}{4}$
4	23	2	12	—	1	6	—	9	2	3			$\frac{3}{4}$
5	—	2	11	$1\frac{1}{2}$	1	5	$2\frac{3}{4}$	9	$1\frac{1}{2}$	3			$\frac{3}{4}$
5	1	2	10	3	1	5	$1\frac{1}{2}$	9	$1\frac{1}{4}$	3			$1\frac{1}{2}$
5	2	2	10	$\frac{1}{2}$	1	5	$\frac{1}{4}$	9	1	3			$1\frac{1}{4}$
5	3	2	9	2	1	4	3	9	$\frac{3}{4}$	3			$1\frac{1}{4}$
5	4	2	9	—	1	4	2	9	$\frac{1}{2}$	3			—
5	5	2	8	$1\frac{1}{2}$	1	4	$\frac{3}{4}$	9	—	3			—
5	6	2	7	3	1	3	$3\frac{1}{2}$	8	$\frac{3}{4}$	2			$\frac{3}{4}$
5	7	2	7	1	1	3	$2\frac{1}{2}$	8	$3\frac{1}{2}$	2			$3\frac{1}{2}$
5	8	2	6	$2\frac{1}{2}$	1	3	$1\frac{1}{4}$	8	$3\frac{1}{4}$	2			$3\frac{1}{2}$
5	9	2	6	$\frac{1}{2}$	1	3	$\frac{1}{4}$	8	3	2			$3\frac{1}{2}$
5	10	2	5	$2\frac{1}{2}$	1	2	$3\frac{1}{4}$	8	$2\frac{3}{4}$	2			$3\frac{1}{2}$
5	11	2	5	—	1	2	2	8	$2\frac{1}{2}$	2			$3\frac{1}{2}$
5	12	2	4	2	1	2	1	8	$2\frac{1}{4}$	2			$3\frac{1}{4}$
5	13	2	4	—	1	2	—	8	2	2			$3\frac{1}{4}$
5	14	2	3	2	1	1	3	8	$1\frac{3}{4}$	2			$3\frac{1}{4}$
5	15	2	3	—	1	1	2	8	$1\frac{1}{2}$	2			3
5	16	2	2	2	1	1	1	8	$1\frac{1}{4}$	2			3
5	17	2	2	—	1	1	—	8	1	2			$2\frac{3}{4}$
5	18	2	1	2	1	—	3	8	$\frac{3}{4}$	2			$2\frac{1}{2}$
5	19	2	1	—	1	—	2	8	$1\frac{1}{2}$	2			$2\frac{1}{2}$
5	20	2	—	$2\frac{1}{2}$	1	—	$1\frac{1}{4}$	8	$1\frac{1}{4}$	2			$2\frac{1}{2}$
5	21	2	—	—	1	—	—	8	—	2			$2\frac{1}{2}$
5	22	1	31	3	—	31	$3\frac{1}{2}$	7	$3\frac{3}{4}$	2			$2\frac{1}{2}$

Wann ein
Scheffel
Korn gilt

Soll wiegen Ein Brodt

vor

2. Gr. | 1. Gr. | 3. Pf. | 1. Pf.

Zhlr.	Gr.	psd	Lot	qb	Lot	qb	Lot	qb	Lot	qb
5	23	I	31	I	31	$2\frac{1}{2}$	7	$3\frac{1}{2}$	2	$2\frac{1}{2}$
6	—	I	30	$2\frac{1}{2}$	31	$1\frac{1}{4}$	7	$3\frac{1}{4}$	2	$2\frac{1}{2}$
6	I	I	30	—	31	—	7	3	2	$2\frac{1}{4}$
6	2	I	29	$3\frac{1}{2}$	30	$3\frac{3}{4}$	7	$2\frac{3}{4}$	2	$2\frac{1}{4}$
6	3	I	29	2	30	3	7	$2\frac{3}{4}$	2	$2\frac{1}{4}$
6	4	I	29	$\frac{1}{2}$	30	$2\frac{1}{4}$	7	$2\frac{1}{2}$	2	2
6	5	I	28	$2\frac{1}{2}$	30	$1\frac{1}{4}$	7	$2\frac{1}{4}$	2	2
6	6	I	28	I	30	$1\frac{1}{2}$	7	2	2	2
6	7	I	27	$3\frac{1}{2}$	29	$3\frac{3}{4}$	7	$1\frac{3}{4}$	2	$1\frac{1}{2}$
6	8	I	27	I	29	$2\frac{1}{2}$	7	$1\frac{3}{4}$	2	$1\frac{1}{2}$
6	9	I	27	$\frac{1}{2}$	29	$2\frac{1}{4}$	7	$1\frac{1}{2}$	2	$1\frac{1}{2}$
6	10	I	26	3	29	$1\frac{1}{2}$	7	$1\frac{1}{4}$	2	$1\frac{1}{2}$
6	11	I	26	$1\frac{1}{2}$	29	$3\frac{3}{4}$	7	I	2	$1\frac{1}{2}$
6	12	I	26	—	29	—	7	I	2	$1\frac{1}{2}$
6	13	I	25	$2\frac{1}{2}$	28	$3\frac{1}{4}$	7	$3\frac{1}{4}$	2	$1\frac{1}{2}$
6	14	I	25	I	28	$2\frac{1}{2}$	7	$1\frac{1}{2}$	2	$1\frac{1}{2}$
6	15	I	24	$3\frac{1}{2}$	28	$1\frac{3}{4}$	7	$1\frac{1}{4}$	2	$1\frac{1}{4}$
6	16	I	24	2	28	I	7	$1\frac{1}{4}$	2	$1\frac{1}{4}$
6	17	I	24	$\frac{1}{2}$	28	$1\frac{1}{4}$	7	—	2	$1\frac{1}{4}$
6	18	I	23	$3\frac{1}{2}$	27	$3\frac{3}{4}$	6	$3\frac{3}{4}$	2	$1\frac{1}{4}$
6	19	I	23	2	27	3	6	$3\frac{3}{4}$	2	$1\frac{1}{4}$
6	20	I	23	$\frac{1}{2}$	27	$2\frac{1}{4}$	6	$3\frac{1}{2}$	2	I
6	21	I	22	3	27	$1\frac{1}{2}$	6	$3\frac{1}{4}$	2	I
6	22	I	22	I	27	$1\frac{1}{2}$	6	3	2	I
6	23	I	22	$\frac{1}{2}$	27	$1\frac{1}{4}$	6	3	2	I

Wann ein
Scheffel
Korn gilt

Soll wiegen Ein Brodt

vor
2. Gr. | 1. Gr. | 3. Pf. | 1. Pf.

Dhlr.	Gr.	pid	Lot	qv	Lot	qv	Lot	qv	Lot	qv
7	—	I	21	3 $\frac{1}{2}$	26	3 $\frac{1}{4}$	6	2 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{1}{4}$
7	I	I	21	2	26	3	6	2 $\frac{3}{4}$	2	3 $\frac{1}{4}$
7	2	I	21	1 $\frac{1}{2}$	26	2 $\frac{1}{4}$	6	2 $\frac{1}{2}$	2	3 $\frac{1}{4}$
7	3	I	20	3 $\frac{1}{2}$	26	1 $\frac{3}{4}$	6	2 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{1}{4}$
7	4	I	20	2 $\frac{1}{2}$	26	1 $\frac{1}{4}$	6	2 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{1}{4}$
7	5	I	20	I	26	—	6	2	2	3 $\frac{1}{4}$
7	6	I	20	—	26	—	6	2	2	3 $\frac{1}{4}$
7	7	I	19	2 $\frac{1}{2}$	25	3 $\frac{1}{4}$	6	1 $\frac{3}{4}$	2	1 $\frac{1}{2}$
7	8	I	19	1 $\frac{1}{2}$	25	2 $\frac{3}{4}$	6	1 $\frac{1}{2}$	2	1 $\frac{1}{2}$
7	9	I	19	1 $\frac{1}{2}$	25	2 $\frac{1}{4}$	6	1 $\frac{1}{2}$	2	1 $\frac{1}{2}$
7	10	I	18	3	25	1 $\frac{1}{2}$	6	1 $\frac{1}{4}$	2	1 $\frac{1}{2}$
7	11	I	18	2	25	I	6	1 $\frac{1}{4}$	2	1 $\frac{1}{2}$
7	12	I	18	1 $\frac{1}{2}$	25	3 $\frac{1}{4}$	6	I	2	1 $\frac{1}{4}$
7	13	I	17	3 $\frac{1}{2}$	24	3 $\frac{1}{4}$	6	3 $\frac{1}{4}$	2	1 $\frac{1}{4}$
7	14	I	17	3	24	3 $\frac{1}{2}$	6	3 $\frac{1}{4}$	2	1 $\frac{1}{4}$
7	15	I	17	1 $\frac{1}{2}$	24	2 $\frac{3}{4}$	6	1 $\frac{1}{2}$	2	1 $\frac{1}{4}$
7	16	I	17	1 $\frac{1}{2}$	24	2 $\frac{1}{4}$	6	1 $\frac{1}{2}$	2	—
7	17	I	16	3 $\frac{1}{2}$	24	1 $\frac{3}{4}$	6	1 $\frac{1}{4}$	2	—
7	18	I	16	2 $\frac{1}{2}$	24	1 $\frac{1}{4}$	6	1 $\frac{1}{4}$	2	—
7	19	I	16	1 $\frac{1}{2}$	24	3 $\frac{1}{4}$	6	—	2	—
7	20	I	16	1 $\frac{1}{2}$	24	1 $\frac{1}{4}$	6	—	2	—
7	21	I	15	3 $\frac{1}{2}$	23	3 $\frac{1}{4}$	5	3 $\frac{1}{4}$	I	3 $\frac{1}{4}$
7	22	I	15	2 $\frac{1}{2}$	23	3 $\frac{1}{4}$	5	3 $\frac{1}{4}$	I	3 $\frac{1}{4}$
7	23	I	15	1 $\frac{1}{2}$	23	2 $\frac{1}{4}$	5	3 $\frac{1}{2}$	I	3 $\frac{1}{4}$
8	—	I	15	1 $\frac{1}{2}$	23	2 $\frac{1}{4}$	5	3 $\frac{1}{2}$	I	3 $\frac{1}{4}$

Becken-Tafel zum Semeln. 57

Wan ein Scheffel Weizen gilt	Soll wiegen Eine Semmel vor 3. Pf. 1. Pf.	Wan ein Scheffel Weizen gilt	Soll wiegen Eine Semmel vor 3. Pf. 1. Pf.
---------------------------------------	--	---------------------------------------	--

Thl. gr.	pf	Lot		qv	Lot	qv	Thl. gr.	Lot	qv	Lot	qv
		1	2								
—	18	1	16	—	16	—	1	19	20	1	6 2 ³ / ₄
—	19	1	13	1 ¹ / ₂	15	1 ¹ / ₂	1	20	19	2	6 2
—	20	1	11	1 ¹ / ₂	14	1 ¹ / ₂	1	21	19	1 ¹ / ₂	6 1 ¹ / ₂
—	21	1	9	1	13	3	1	22	18	3	6 1
—	22	1	7	3	13	1 ¹ / ₄	1	23	18	1 ¹ / ₂	6 1 ¹ / ₂
—	23	1	5	2	12	2	2	—	18	—	6 —
I	—	1	4	—	12	—	2	1	17	2 ¹ / ₂	5 3 ¹ / ₂
I	1	1	1	3 ³ / ₄	11	1 ¹ / ₄	2	2	17	1	5 3
I	2	1	1	3 ¹ / ₄	11	1 ¹ / ₄	2	3	16	3 ¹ / ₂	5 2 ¹ / ₂
I	3	1	3	3 ¹ / ₂	10	2 ¹ / ₂	2	4	16	2	5 2
I	4	1	30	3	10	1	2	5	16	1 ¹ / ₄	5 1 ¹ / ₄
I	5	1	29	2 ³ / ₄	9	3 ¹ / ₂	2	6	15	3 ³ / ₄	5 1 ¹ / ₄
I	6	1	28	2 ³ / ₄	9	2 ¹ / ₄	2	7	15	2 ¹ / ₄	5 1 ¹ / ₄
I	7	1	27	3	9	1	2	8	15	1 ¹ / ₂	5 1 ¹ / ₂
I	8	1	27	—	9	—	2	9	15	—	5 —
I	9	1	26	1 ¹ / ₄	8	2 ³ / ₄	2	10	14	3 ¹ / ₄	4 3 ¹ / ₄
I	10	1	25	1 ¹ / ₂	8	1 ¹ / ₄	2	11	14	2 ¹ / ₂	4 3 ¹ / ₂
I	11	1	24	2 ¹ / ₄	8	3 ³ / ₄	2	12	14	1	4 3
I	12	1	24	—	8	—	2	13	14	1	4 3
I	13	1	23	1	7	3	2	14	13	3 ¹ / ₂	4 2 ¹ / ₂
I	14	1	22	2 ³ / ₄	7	1 ¹ / ₄	2	15	13	2 ³ / ₄	4 2 ¹ / ₄
I	15	1	22	1 ¹ / ₂	7	1 ¹ / ₂	2	16	13	2	4 2
I	16	1	21	2 ¹ / ₄	7	3 ³ / ₄	2	17	13	1 ¹ / ₄	4 1 ¹ / ₄
I	17	1	21	—	7	—	2	18	12	3 ³ / ₄	4 1 ¹ / ₄
I	18	1	20	2 ¹ / ₂	6	3 ¹ / ₂	2	19	12	3	4 1

58 Becken-Tafel zum Gemeln.

Bañ ein Scheffel Weizen gilt	Soll wiegen Eine Gemmel vor	3. Pf. I. Pf.	Bañ ein Scheffel Weizen gilt	Soll wiegen Eine Gemmel vor	3. Pf. I. Pf.
---------------------------------------	-----------------------------------	-----------------	---------------------------------------	-----------------------------------	-----------------

Zhlr.	Gr.	Lot	qb	Lot	qb	Zhlr.	Gr.	Lot	qb	Lot	qb
2	20	I2	2 $\frac{1}{4}$	4	3 $\frac{3}{4}$	3	21	9	3 $\frac{3}{4}$	3	1 $\frac{1}{4}$
2	21	I2	1 $\frac{1}{2}$	4	3 $\frac{1}{2}$	3	22	9	3 $\frac{3}{4}$	3	1 $\frac{1}{4}$
2	22	I2	3 $\frac{3}{4}$	4	3 $\frac{1}{4}$	3	23	9	—	3	—
2	23	I2	3 $\frac{3}{4}$	4	3 $\frac{1}{4}$	4	—	9	—	3	—
3	—	I2	—	4	—	4	1	8	3 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{3}{4}$
3	1	II	3 $\frac{1}{4}$	3	3 $\frac{3}{4}$	4	2	8	3 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{3}{4}$
3	2	II	2 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$	4	3	8	2 $\frac{1}{2}$	2	3 $\frac{1}{2}$
3	3	II	1 $\frac{3}{4}$	3	3 $\frac{1}{4}$	4	4	8	2 $\frac{1}{2}$	2	3 $\frac{1}{2}$
3	4	II	I	3	3	4	5	8	I $\frac{3}{4}$	2	3 $\frac{1}{4}$
3	5	II	1 $\frac{1}{4}$	3	2 $\frac{3}{4}$	4	6	8	I $\frac{3}{4}$	2	3 $\frac{1}{4}$
3	6	IO	3 $\frac{1}{2}$	3	2 $\frac{1}{2}$	4	7	8	I	2	3
3	7	IO	3 $\frac{1}{2}$	3	2 $\frac{1}{2}$	4	8	8	I	2	3
3	8	IO	2 $\frac{3}{4}$	3	2 $\frac{1}{4}$	4	9	8	1 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{3}{4}$
3	9	IO	2 $\frac{3}{4}$	3	2 $\frac{1}{4}$	4	10	8	1 $\frac{1}{4}$	2	3 $\frac{3}{4}$
3	10	IO	2	3	2	4	11	7	3 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$
3	11	IO	1 $\frac{1}{4}$	3	I $\frac{3}{4}$	4	12	7	3 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$
3	12	IO	1 $\frac{1}{4}$	3	I $\frac{3}{4}$	4	13	7	3 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$
3	13	IO	1 $\frac{1}{2}$	3	I $\frac{1}{2}$	4	14	7	2 $\frac{3}{4}$	2	2 $\frac{1}{4}$
3	14	9	3 $\frac{3}{4}$	3	I $\frac{1}{4}$	4	15	7	2 $\frac{3}{4}$	2	2 $\frac{1}{4}$
3	15	9	3 $\frac{3}{4}$	3	I $\frac{1}{4}$	4	16	7	2 $\frac{3}{4}$	2	2 $\frac{1}{4}$
3	16	9	3	3	I	4	17	7	2	2	2
3	17	9	2 $\frac{1}{4}$	3	3 $\frac{3}{4}$	4	18	7	2	2	2
3	18	9	2 $\frac{1}{4}$	3	3 $\frac{3}{4}$	4	19	7	2	2	2
3	19	9	I $\frac{3}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$	4	20	7	I $\frac{1}{4}$	2	I $\frac{3}{4}$
3	20	9	I $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$	4	21	7	I $\frac{1}{4}$	2	I $\frac{3}{4}$

Becken-Tafel zum Semeln. 59

Wan ein Soll wiegen Wan ein Soll wiegen
 Scheffel Eine Semmel & Scheffel Eine Semmel
 Weißen vor Weißen vor
 gilt 3. Pf. | I. Pf. & gilt 3. Pf. | I. Pf.

Thlr.	Gr.	Lot	qb	Lot	qb	Thlr.	Gr.	Lot	qb	Lot	qb
4	22	7	I ¹ / ₄	2	I ³ / ₄	5	23	6	—	2	—
4	23	7	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	—	6	—	2	—
5	—	7	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	I	6	—	2	—
5	I	7	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	2	6	—	2	—
5	2	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	3	5	3 ¹ / ₄	I	3 ³ / ₄
5	3	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	4	5	3 ¹ / ₄	I	3 ³ / ₄
5	4	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	5	5	3 ¹ / ₄	I	3 ³ / ₄
5	5	6	3	2	I	6	6	5	3 ¹ / ₄	I	3 ³ / ₄
5	6	6	3	2	I	6	7	5	2 ¹ / ₂	I	3 ¹ / ₂
5	7	6	3	2	I	6	8	5	2 ¹ / ₂	I	3 ¹ / ₂
5	8	6	3	2	I	6	9	5	2 ¹ / ₂	I	3 ¹ / ₂
5	9	6	2 ¹ / ₄	2	3 ³ / ₄	6	10	5	2 ¹ / ₂	I	3 ¹ / ₂
5	10	6	2 ¹ / ₄	2	3 ³ / ₄	6	11	5	I ¹ / ₄	I	3 ¹ / ₄
5	11	6	2 ¹ / ₄	2	3 ³ / ₄	6	12	5	I ¹ / ₄	I	3 ¹ / ₄
5	12	6	2 ¹ / ₄	2	3 ³ / ₄	6	13	5	I ¹ / ₄	I	3 ¹ / ₄
5	13	6	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	14	5	I ¹ / ₄	I	3 ¹ / ₄
5	14	6	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	15	5	I ¹ / ₄	I	3 ¹ / ₄
5	15	6	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	16	5	I	I	3
5	16	6	I ¹ / ₂	2	I ¹ / ₂	6	17	5	I	I	3
5	17	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	18	5	I	I	3
5	18	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	19	5	I	I	3
5	19	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	20	5	I	I	3
5	20	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	21	5	I	I	3
5	21	6	3 ³ / ₄	2	I ¹ / ₄	6	22	5	I ¹ / ₄	I	2 ³ / ₄
5	22	6	—	2	—	6	23	5	—	I	2 ³ / ₄

60 Becken-Tafel zum Semeln.

Wan ein Scheffel Weizen gilt Soll wiegen Eine Semmel vor 3. Pf. | I. Pf. Wan ein Scheffel Weizen gilt Soll wiegen Eine Semmel vor 3. Pf. | I. Pf.

Zhr.	Gr.	Lot	qb	Lot	qb	Zhr.	Gr.	Lot	qb	Lot	qb
7	—	5	$\frac{1}{4}$	I	$2\frac{3}{4}$	8	1	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	I	5	$\frac{1}{4}$	I	$2\frac{3}{4}$	8	2	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	2	5	$\frac{1}{4}$	I	$2\frac{3}{4}$	8	3	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	3	5	$\frac{1}{4}$	I	$2\frac{3}{4}$	8	4	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	4	4	$3\frac{1}{2}$	I	$2\frac{1}{2}$	8	5	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	5	4	$3\frac{1}{2}$	I	$2\frac{1}{2}$	8	6	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	6	4	$3\frac{1}{2}$	I	$2\frac{1}{2}$	8	7	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	7	4	$3\frac{1}{2}$	I	$2\frac{1}{2}$	8	8	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	8	4	$3\frac{1}{2}$	I	$2\frac{1}{2}$	8	9	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	9	4	$3\frac{1}{2}$	I	$2\frac{1}{2}$	8	10	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	10	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	11	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	11	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	12	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	12	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	13	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	13	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	14	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	14	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	15	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	15	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	16	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	16	4	$2\frac{3}{4}$	I	$2\frac{1}{4}$	8	17	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	17	4	2	I	2	8	18	4	$I\frac{1}{4}$	I	$I\frac{3}{4}$
7	18	4	2	I	2	8	19	3	$3\frac{3}{4}$	I	$I\frac{1}{4}$
7	19	4	2	I	2	8	20	3	$3\frac{3}{4}$	I	$I\frac{1}{4}$
7	20	4	2	I	2	8	21	3	$3\frac{3}{4}$	I	$I\frac{1}{4}$
7	21	4	2	I	2	8	22	3	$3\frac{3}{4}$	I	$I\frac{1}{4}$
7	22	4	2	I	2	8	23	3	$3\frac{3}{4}$	I	$I\frac{1}{4}$
7	23	4	2	I	2	9	—	3	$3\frac{3}{4}$	I	$I\frac{1}{4}$
8	—	4	2	I	2	—	—	—	—	—	—

Von
Haus = Backen/

Darzu die Tabellen auf zweyerley Art ein-
getheilet / und zwar :

- I. Nach dem Mehl, wie viel solches am Gewicht zum wenigsten an Brodt ergiebet / wovon, der allgemeinen Probe nach, Drey Pfund Mehl auf Vier Pfund Brodt gerechnet.
- II. Wie viel man von Teig, nach dessen Beschaffenheit und Unterscheid, dem Gewichte nach an Brodt, wenn es recht ausgebacken / zu gewarten hat?

Welche Tabellen, sowohl in der gemeinen Haushaltung und Wirthschafft / als auch insonderheit beym Proviant - Wesen nützlich zu gebrauchen.

Mehl- und Brodt- Tafel zum Hauß- und
Proviant- Backen.

Pfund Mehl	geben	Pfund Brodt	Pfund Mehl	geben	Pfund Brodt
$\frac{3}{4}$	geben	1	$19\frac{1}{2}$	geben	26
$1\frac{1}{2}$	≡	2	$20\frac{1}{4}$	≡	27
$2\frac{1}{4}$	≡	3	21	≡	28
3	≡	4	$21\frac{3}{4}$	≡	29
$3\frac{1}{4}$	≡	5	$22\frac{1}{2}$	≡	30
$4\frac{1}{2}$	≡	6	$23\frac{3}{4}$	≡	31
$5\frac{1}{4}$	≡	7	24	≡	32
6	≡	8	$24\frac{3}{4}$	≡	33
$6\frac{3}{4}$	≡	9	$25\frac{1}{2}$	≡	34
$7\frac{1}{2}$	≡	10	$26\frac{1}{4}$	≡	35
$8\frac{1}{4}$	≡	11	27	≡	36
9	≡	12	$27\frac{3}{4}$	≡	37
$9\frac{3}{4}$	≡	13	$28\frac{1}{2}$	≡	38
$10\frac{1}{2}$	≡	14	$29\frac{1}{4}$	≡	39
$11\frac{1}{4}$	≡	15	30	≡	40
12	≡	16	$30\frac{3}{4}$	≡	41
$12\frac{3}{4}$	≡	17	$31\frac{1}{2}$	≡	42
$13\frac{1}{2}$	≡	18	$32\frac{1}{4}$	≡	43
$14\frac{1}{4}$	≡	19	33	≡	44
15	≡	20	$33\frac{3}{4}$	≡	45
$15\frac{3}{4}$	≡	21	$34\frac{1}{2}$	≡	46
$16\frac{1}{2}$	≡	22	$35\frac{1}{4}$	≡	47
$17\frac{1}{4}$	≡	23	36	≡	48
18	≡	24	$36\frac{3}{4}$	≡	49
$18\frac{3}{4}$	≡	25	$37\frac{1}{2}$	≡	50

Mehl- und Brodt-Tafel zum Hauß- und
Proviant-Backen.

Pfund Mehl	geben	Pfund Brodt	☼ Pfund Mehl	geben	Pfund Brodt
38 $\frac{1}{4}$	geben	51	☼	57	76
39	≡	52	☼	57 $\frac{3}{4}$	77
39 $\frac{3}{4}$	≡	53	☼	58 $\frac{1}{2}$	78
40 $\frac{1}{2}$	≡	54	☼	59 $\frac{1}{4}$	79
41 $\frac{1}{4}$	≡	55	☼	60	80
42	≡	56	☼	60 $\frac{3}{4}$	81
42 $\frac{3}{4}$	≡	57	☼	61 $\frac{1}{2}$	82
43 $\frac{1}{2}$	≡	58	☼	62 $\frac{1}{4}$	83
44 $\frac{1}{4}$	≡	59	☼	63	84
45	≡	60	☼	63 $\frac{3}{4}$	85
45 $\frac{3}{4}$	≡	61	☼	64 $\frac{1}{2}$	86
46 $\frac{1}{2}$	≡	62	☼	65 $\frac{1}{4}$	87
47 $\frac{1}{4}$	≡	63	☼	66	88
48	≡	64	☼	66 $\frac{3}{4}$	89
48 $\frac{3}{4}$	≡	65	☼	67 $\frac{1}{2}$	90
49 $\frac{1}{2}$	≡	66	☼	68 $\frac{1}{4}$	91
50 $\frac{1}{4}$	≡	67	☼	69	92
51	≡	68	☼	69 $\frac{3}{4}$	93
51 $\frac{3}{4}$	≡	69	☼	70 $\frac{1}{2}$	94
52 $\frac{1}{2}$	≡	70	☼	71 $\frac{1}{4}$	95
53 $\frac{1}{4}$	≡	71	☼	72	96
54	≡	72	☼	72 $\frac{3}{4}$	97
54 $\frac{3}{4}$	≡	73	☼	73 $\frac{1}{2}$	98
55 $\frac{1}{2}$	≡	74	☼	74 $\frac{1}{4}$	99
56 $\frac{1}{4}$	≡	75	☼	75	100

Mehl- und Brodt- Tafel zum Hauß- und
Proviant- Backen.

Pfund Mehl	geben	Pfund Brodt	Pfund Mehl	geben	Pfund Brodt
78 $\frac{3}{4}$	geben	105	☀ 375	geben	500
82 $\frac{1}{2}$	≡	110	☀ 412 $\frac{1}{2}$	≡	550
86 $\frac{1}{4}$	≡	115	☀ 450	≡	600
90	≡	120	☀ 487 $\frac{1}{2}$	≡	650
93 $\frac{3}{4}$	≡	125	☀ 525	≡	700
97 $\frac{1}{2}$	≡	130	☀ 562 $\frac{1}{2}$	≡	750
101 $\frac{3}{4}$	≡	135	☀ 600	≡	800
105	≡	140	☀ 637 $\frac{1}{2}$	≡	850
108 $\frac{3}{4}$	≡	145	☀ 675	≡	900
112 $\frac{1}{2}$	≡	150	☀ 712 $\frac{1}{2}$	≡	950
116 $\frac{1}{4}$	≡	155	☀ 750	≡	1000
120	≡	160	☀ 1500	≡	2000
123 $\frac{3}{4}$	≡	165	☀ 2250	≡	3000
127 $\frac{1}{2}$	≡	170	☀ 3000	≡	4000
131 $\frac{1}{4}$	≡	175	☀ 3750	≡	5000
135	≡	180	☀ 4500	≡	6000
138 $\frac{3}{4}$	≡	185	☀ 5250	≡	7000
142 $\frac{1}{2}$	≡	190	☀ 6000	≡	8000
146 $\frac{1}{4}$	≡	195	☀ 6750	≡	9000
150	≡	200	☀ 7500	≡	10000
187 $\frac{1}{2}$	≡	250	☀ 8250	≡	11000
225	≡	300	☀ 9000	≡	12000
262 $\frac{1}{2}$	≡	350	☀ 9750	≡	13000
300	≡	400	☀ 10500	≡	14000
337 $\frac{1}{2}$	≡	450	☀ 11250	≡	15000

I.
Teig = und Brodt = Tafel
zum Hausbacken /

Auf Ein Pfund Brodt, Ein Pfund Bier
Loth Teig gerechnet / wann nemlich der Teig
wohl ausgekneten / starck und nicht
zu dünne ist.

Teig gibt Brodt			Teig gibt Brodt		
Pfd	Lot		Pfd	Lot	Pfd.
—	18	gebē	$\frac{1}{2}$	22 $\frac{1}{2}$	20
1	4	≡	1	23	20
2 $\frac{1}{4}$	—	≡	2	24 $\frac{3}{4}$	—
3	12	≡	3	25	28
4 $\frac{1}{2}$	—	≡	4	27	—
5	20	≡	5	28	4
6 $\frac{3}{4}$	—	≡	6	29 $\frac{1}{4}$	—
7	28	≡	7	30	12
9	—	≡	8	31 $\frac{1}{2}$	—
10	4	≡	9	32	20
11 $\frac{1}{4}$	—	≡	10	33 $\frac{3}{4}$	—
12	12	≡	11	45	—
13 $\frac{1}{2}$	—	≡	12	56 $\frac{1}{4}$	—
14	20	≡	13	67 $\frac{1}{2}$	—
15 $\frac{3}{4}$	—	≡	14	78 $\frac{3}{4}$	—
16	28	≡	15	90	—
18	—	≡	16	101 $\frac{1}{2}$	—
19	4	≡	17	112 $\frac{1}{2}$	—
20 $\frac{1}{4}$	—	≡	18	562 $\frac{1}{2}$	—
21	12	≡	19	1125	—

Ge ee

II.

Teig und Brodt-Tafel zum Haus Backen/ auf Ein
 Pfund Brodt/ Ein Pfund Fünff Loth Teig gerech-
 net/ wenn nemlich der Teig etwas zu
 dünne gerathen ist.

Teig gibt Brodt			Teig gibt Brodt				
Pfd:	Loth		pfd.	Loth	Pfd.		
	$18\frac{1}{2}$	gebē	$\frac{1}{2}$	30	2 gebē	26	
1	5	≈	1	31	7	≈	27
2	10	≈	2	32	12	≈	28
3	15	≈	3	33	17	≈	29
4	20	≈	4	34	22	≈	30
5	25	≈	5	35	27	≈	31
6	30	≈	6	37	—	≈	32
8	3	≈	7	38	5	≈	33
$9\frac{1}{4}$	—	≈	8	39	10	≈	34
10	13	≈	9	40	15	≈	35
11	18	≈	10	41	20	≈	36
12	23	≈	11	42	25	≈	37
13	28	≈	12	43	30	≈	38
15	1	≈	13	45	3	≈	39
16	6	≈	14	$46\frac{1}{4}$	—	≈	40
17	11	≈	15	57	26	≈	50
$18\frac{1}{2}$	—	≈	16	69	12	≈	60
19	21	≈	17	80	30	≈	70
20	26	≈	18	$92\frac{1}{2}$	—	≈	80
21	31	≈	19	104	2	≈	90
23	4	≈	20	115	20	≈	100
24	9	≈	21	$231\frac{1}{2}$	—	≈	200
25	14	≈	22	346	28	≈	300
26	19	≈	23	$462\frac{1}{2}$	—	≈	400
$27\frac{1}{4}$	—	≈	24	578	4	≈	500
28	29	≈	25	$1156\frac{1}{2}$	—	≈	1000

Mahl-Krobe,

Wie viel die Müller vom
Scheffel Korn oder Weizen/nach
Abzug der Müller = Mezen und
Kleyen/an Mehl zu gewäh-
ren schuldig.

Seee 2

Nach=



Nachdem ich bey obigen Mahl-
 Regeln mit zu gedencken ver-
 gessen/ wie sich viele Müller ihrer Kunst
 also zurühmen pflegen/ daß sie die Mahl-
 gäste in ihren Beyseyn/ sie mögen auch
 noch so gute Achtung haben/ und Vor-
 sichtigkeit brauchen/ als sie wollen/ mit
 sichtlichen Augen dennoch bestehlen kön-
 nen &c. So zum Theil geschiehet u. füg-
 lich angehet/ wann sie die Mühlsteine falsch
 und grubicht aushauen/ daß eine gute
 Portion Mehl darinnen stecken bleibet/
 und wann der Mahlgast/ nach geschehe-
 nen Abmahlen/ die Steine nicht aufhe-
 bet u. recht auskehret/ solches dem Mül-
 ler verbleibet/ oder es pflegen auch wohl
 dieselben im untersten Stein unweit des
 Mühleisens ein Loch zu machen/ daß das
 Korn unvermerckt in einen andern ver-
 borgenen Ort neben bey rinnen muß/
 welches der Müller/ wann der Mahlgast
 weg/ zu seinen andern ungemessen/ un-
 gekauff

kauften und ungebeutelten/ich will nicht
 sagen, gestohlenen Getrende bringet/ und
 alsdann / nachdem er denen folgenden
 Mahlgästen affectioniret, das Loch im
 Steine entweder zustopffet oder ferner
 offen läffet/ und also continuiret / so,
 daß es ein schlechter Müller seyn muß,
 welcher nicht von dergleichen Handgriff-
 gen sich und alle seine Leute erhalten,
 auch noch darzu umsonst Schweine mä-
 sten, davon fette Braten und Schincken
 essen/ hierzu auch noch Bier u. Brandt-
 wein ohne Geld haben kan / wann er
 beyhm Malk-Mahlen, nebst obgedachten
 Vortheil/ auch die gelegenheit machet,
 daß das Malk zugleich heimlich mit im
 Mehl-Kasten läuffet/ und wann der
 Bräuer, (so das Malk schrotet oder
 mählet) vermeinet / daß er sein Malk
 zusammen im Sacke habe/ der Müller
 sich auch nicht vergessen, und wenigstens
 den 4ten oder 6ten theil darvon im Kas-
 ten und Neben-Loche behalten hat, da-
 von er dann nachmahls seinen so genan-
 ten Müller-Kofent zu brauen u. Brandt-
 wein vors. Haus zu brennen pfleget; So
 habe über dieses alhier noch beyfügen
 wollen:

E e e 3

Was

Was eine Obrigkeit/bey Besichtigung der Mühlen, hauptsächlich zu beobachten und zugleich jeden Mahlgaste mit zur guten Nachricht dienet.

Extract aus der allgemeinen Mühlen-Ordnung etc.

Es erfordert vor allen dingen die hohe Nothdurfft, daß auf das Mühlwerck gute Achtung gegeben werde/ damit solches recht angerichtet sey; Weilm sich aber offtmahls viele u. mancherley Mängel dabey befinden/ so ist vonnöthen/ daß eine Visitation von Ambtmann, Schösser, oder Bürgermeister, Raths/und Gerichts-Personen/ nach jedes Orts Gelegenheit und herkommen/vorgenommen und des Jahrs zum weniastn drey oder viermahl, ehe es sich die Müller versehen / verrichtet werde.

I.

Es sollen aber die, so Visitatores zweene oder drey ehrliche/aufrichtige/verständige Personen aus der Gemeinde/u. die so etwa gute Becker oder sonstn des Mühl-

Mühlwercks wohl kündig sind / darzu genommen werden / und die Mühlen zu besichtigen unversehens hinein kommen, wann darinnen noch nichts aufgeföhret ist.

II.

So bald die Obrigkeitlichen Visitatores, oberührter maßen / in die Mühle kommen, sollen sie den Müller die Mühlen (wann sie gehen und mahlen) zustellen lassen / und hierauf alsobald den Müller sammt seinen Weib, Kindern / Knechten, Mägden, und sammtlichen Gesinde / wehrender Visitation über / vom Mühlwerck hinweg schaffen.

III.

Hierauf ist ferner der Mühlboden (so rein gehalten werden soll, damit, was darinnen gemessen oder verschüttet wird, dasselbe wieder sauber köne aufgeföhret, u. denen Mahlgästen zugestellet werden.) Item der Kern, Korn, Mehl- oder Kleyen-Beutel, Paumb-Beutel / Kästen / Kethzuber / Beutel-Tröge / Siebe, Bannen / und alle Geträndigt-Maasse in acht zunehmen, ob solche löcherig und böse sind, daß dem Mahlgast das Seine zum Schaden verfallen oder

abrimmen kan; Wo sich nun dergleichen befindet, ist der Müller in 2. Rthl. Straffe verfallen.

IV.

Wenn sich auch in der Besichtigung findet, daß der Beutel-Kasten ein löcherich und böß Tuch oder Vorhang hat/ daß das Mehl heraus stieben kan, Item daß das Säcklein innwendig / da der Beutelstock hindurch gehet, ein Loch hätte/ oder sonsten böß wäre, daß das Mehl hintenaus auf ein besonder Bretlein, so die Müller zu ihren Vorthail auf den Wellbaum zu machen pflegen/ abfiele/ so soll er / bey iedem deraeichen Verbrechen/ um so viel bestraffet werden.

V.

Soll auch ieder Müller/zu allerhand Sorten Geträndes, gute, reine und nicht grobe Beutel haben / damit nicht/ dem Müller zum besten/ dem Mahlgast aber zum Schaden, ein grobes Mehl gemachet werde.

VI.

Auch soll der Beutel nicht zu leiß noch zu eng schlagen / sondern darmit Gleichheit gehalten werden, wie der Müller

ler bey seinen Eyd und Gewissen zu thun schuldig ist.

VII.

Desgleichen soll der Beutel zum Weizen enge, sauber und rein zugerichtet seyn, damit denen Beckern gut weiß Mehl gemacht, auch Grieß und Kleyen nicht, wie zu geschehen pfleget/ durch die weiten Beutel geschlagen/ und das Mehl ratschwarz und mäßig gemacht werde.

VIII.

Der Beutel-Kasten darff auch bey dem Ausgang des Beutels, wo der Grieß oder das Mehl aus dem Beutel rinnet, nicht ein allzu weit Loch, oder doch mit einem Vordeckel oder Tüchlein davor hangend haben, damit sich der Beutel nicht allzu hart schlagen/ und viel Mehl in die Mühlen verflieben möge.

IX.

Es sollen auch die Mühlen-Besichtiger unter dem etlicher Orten so genannten Gebieth, da die Kamm-Räder seyn, wahrnehmen / ob nicht das Gebieth löcherich sey/ oder einen bösen Boden habe/ darunter abgerührtes Korn oder ab-

gefallenes Mehl lieget; Gestalt dann etliche Müller unter solches Gebieth harte und glatte Esterich-Böden zu machen pflegen / damit sie das dahin fallende Korn und Mehl zu ihrer Maasung desto füglicher auffkehren können.

X.

Ferner ist oberhalb des Biets wahrzunehmen, ob nicht der Korb, Kasten/ oder die Käw / darein man die Früchte ausschüttet/ Item das Tröglein/ ja auch der Boden/ oder das Biet selbst, ingleichen der Laufft böß und löcherich / oder auch unter dem Stock oder Antritt ein Loch zu finden sey, daß das Korn ab und hindurch röhren oder rinnen könne.

XI.

Soll gedachtes Tröglein höher nicht, als drey zwerch Finger über dem Schild hangen, alles bey obbenanter Pöen.

XII.

Es sollen auch die verordneten Besichtigen ein Maas haben, so einer Spannen lang, und unten ein viereckter eiserne Zoll daran sey, welches sie auf die Hauen im Lauffer zustellen, so nun das
Eis

Eisen oder Maaß über den Läufer oder Stein heraus siehet / und dem nicht gleich, sondern der Läufer niedriger ist, soll dieser Stein/so zum tüchtigen Mahlen zu leicht, abgeschaffet, und der Müller um 5. fl. gestraffet werden; Es wäre dann ein so schwaches u. geringes Wasser, das stärckere Steine nicht treiben könnte.

XIII.

Das Schild/welches auf der Zargen lieget/soll rund und ganz/ desselben Loch aber im Zwickel, einer Spannen weit seyn/wo aber solches böß/und so ungeheß aufflieget, daß das Mehl ausstäuben kan, so wäre der Müller abermahls um 5. fl. zu bestraffen.

XIV.

Wann das Schild/ wie nicht weniger die Zargen/ein biß zwey oder Finger dicke vom Mehl angeflogen/welches die Müller gemeiniglich ihren Schweinen zum besten / und dem Mahlgast zum Schaden/abzuschaben pflegen/ so ist er gleichfalls in Straffe verfallen.

XV.

Wann die Zarge ungeheß oder zu weit

weit ist, und auf den Boden-Stein nicht genau auflieget/daß rings herum Mehl abreuern oder abrinnen kan, so ist der Müller von iedem Häuflein, Straffe zu erlegen schuldig.

XVI.

Wann die Bür im Boden-Stein ungeheb oder schadhafft ist, daß etwa bey dem Mühleisen Mehl oder Korn hindurch rinnet, wie auch der Boden-Stein, im Fälzen oder sonsten löchericht ist, daß er böß Mehl machen würde/ soll er abgeschaffet/ oder wieder ausgebeffert/ eben u. zum Mahlen tüchtig gemacht/ der Müller aber in Straffe genommen werden.

XVII.

By denen Gerbmühlen/ sollen die Besichtigter, über voriges / insonderheit den Läufer wohl besehen, ob er etwa zu leicht und schwengelich sey, daß er den Kern zerstoffet, welchenfalls der Stein abzuschaffen, und der Müller zu bestrafen wäre.

XVIII.

Wann auch zu Zeiten in Gerb-
Mühlen gefunden wird/ daß der Mül-
ler

ler im Wind-Rohr/innerhalb desselben/
ein sonderliches Löchlein, Schublädlein
oder Kämmerlein hat, da er heimlicher
Weise den gestoffenen Kern, besten
Staub/ und kleine leichte Spitz-Körn-
lein/dem Mahlgaste zu mercklichen Ab-
gang, stehlen kan; Wo sich nun derglei-
chen befindet, ist es hauptsächlich abzu-
schaffen, und der Müller in hohe emp-
findliche Straffe zu nehmen.

XIX.

So haben auch die Besichtiger in
acht zu nehmen, ob tüchtige, glatte/ und
gleiche Streichhölzer, ingleichen gute
Kehrwische und Besen vorhanden, und
wo hieran sich Mangel findet, den Mül-
ler zu bestraffen.

XX.

Soll ieder Müller in der Mühlen
eine Schelle gehörigen Orts hangend
haben, damit/ wann die Mühle ver-
läufft, weder dem Müller noch Mahl-
gaste Schaden entstehe.

XXI.

Muß bey der Besichtigung auch das
Wasser in acht genommen werden, ob
der Müller dasselbe nicht räume und
halte/

halte, daß keiner dem andern das Wasser zum Schaden stecket oder stemmet.

XXII.

Soll auch ein jeder Müller die Steine zu rechter Zeit offte behauen, und derselben nicht schonen/ dann wañ die Steine nicht zu rechter Zeit behauen oder geschärffet werden, so wird das Mehl verbrandt, giebet schwarß Brodt, und ist nicht gut zum Backen, ergiebet sich auch nicht gleich dem andern guten Mehl; Wo sich nun dergleichen ereignet / daß einem Mahlgaste das Mehl dieser gestalt verbrandt würde, so ist der Müller solches zu bezahien schuldig, und über dieses/wo Klage geschiehet/ in der Obrigkeit willkührliche Straffe verfallen.

XXIII.

So offte ein Stein behauen oder geschärffet wird, soll der Müller schuldig seyn/solchen Anfangs mit Steinmehl, oder, wie sonst gebräuchlich und hergebracht, zubeschütten und, ehe/ solches geschehen/sonst kein Getrände zum Nachtheil und Schaden der Mahlgäste, darauß zumahlen.

XXIV.

XXIV.

Wann nun der Stein/ berührter
maßen/ geschärffet, und die Mühle wie-
der zugeleget ist, soll der Müller, ehe an-
dere Leute auffschütten/zuvor die Mühle
mit seinen eigenen Getrende oder Kle-
en bemahlen und saubern, damit der
Lauf voll/und einem andern von seinem
Getrende nichts darhinden bleibe, oder
der Mahlgäste Mehl nicht steinicht und
flösig werde.

Ob nun wohl in allen solchen Mahl-
und Mühlen: Observationibus, die mei-
sten Müller= Handgriffe entdeckt zu
seyn scheinen, so bin ich doch meines Orts
der persuasion, daß sie noch viele heim-
liche Vorthteile haben, und deren täglich
mehr ausgrübeln, daß also zur möglich-
sten Præcaution wohl nichts bessers/ als
ein gewisser Satz oder Probe, was sie,
entweder nach dem Maas oder Gewicht
von Mittelern oder Mez= Getrende an
Mehl zu lieffern schuldig / zu seyn schei-
net; Gestalt dann bey vielen im heili-
gen Röm. Reich, wie anderen König-
reichen, Fürstenthümern/ Provinzien,
und

und Ländern geschehenen richtigen
Mahl-Probē/ man befunden hat,
daß von Mütlern oder Mez-Getrende-
Acht gestrichene Scheffel Korn oder
Weizen/ Zwölff gestrichene Scheffel ge-
beuteltes Mehl, ohne die Kleyen und
gewöhnliche Müller-Mezgen, gegeben.

Oder:





















Es enthalten auch theils Policē-
Ordnungen, daß die Müller von Einem
gestrichenen Scheffel Getrende, nach Ab-
zug der Meze und Kleyen, wenigstens
Zween recht wohlgehäuften Scheffel
gebeuteltes Mehl zu lieffern schuldig.

Bei der zu Dantsig, Anno 1602. den
19. Junii / gehaltenen Mühlen-Com-
mission, und nach dem Gewicht gemach-
ten Mahl-Probē/ haben sich so wohl
dasige/ als in ganz Preussen damahls
befundene Müller erkläret, vom Ge-
trende/ so in die Mühlen zum Mahlen
gebracht würde, ohne Unterscheid, so viel
gebeuteltes rein Mehl, nach Abzug der
Mezen/ Kleyen, und allen Abgang, am
Ge-

Gewicht zu lieffern / alsß das Getrende/
wie es zur Mühlen gebracht worden/
sammt der Müller-Mezen, vollkomm-
lich gewogen ; Welches auch von der
Obriegkeit placidiret, und zum beständi-
gen Grund der Mahl-Probe dasiger
Orten gesezet worden.

Weiln aber in hiesigen Landen der-
gleichen Gewichts-Proba zur Zeit noch
nicht eingeführet, so habe immittelst bey
der gestrichenen Scheffel-Probe, beydes
in Korn und Mehl/ verbleiben/ und sol-
che, dem Publico zum besten, in nachge-
setzten Tabellen gründlich und deut-
lich darstellen wollen.

Gestriche- ne Scheff. Getreyde	ge- ben	Gestriche- ne Scheff. Mehl	Gestriche- ne Scheff. Getreyde	ge- ben	Gestriche- ne Scheff. Mehl
--------------------------------------	------------	----------------------------------	--------------------------------------	------------	----------------------------------

1	gibt	I ¹ / ₂		26	ge- ben	39
2	ge- ben	3		27	=	40 ¹ / ₂
3	=	4 ¹ / ₂		28	=	42
4	=	6		29	=	43 ¹ / ₂
5	=	7 ¹ / ₂		30	=	45
6	=	9		31	=	46 ¹ / ₂
7	=	10 ¹ / ₂		32	=	48
8	=	12		33	=	49 ¹ / ₂
9	=	13 ¹ / ₂		34	=	51
10	=	15		35	=	52 ¹ / ₂
11	=	16 ¹ / ₂		36	=	54
12	=	18		37	=	55 ¹ / ₂
13	=	19 ¹ / ₂		38	=	57
14	=	21		39	=	58 ¹ / ₂
15	=	22 ¹ / ₂		40	=	60
16	=	24		41	=	61 ¹ / ₂
17	=	25 ¹ / ₂		42	=	63
18	=	27		43	=	64 ¹ / ₂
19	=	28 ¹ / ₂		44	=	66
20	=	30		45	=	67 ¹ / ₂
21	=	31 ¹ / ₂		46	=	69
22	=	33		47	=	70 ¹ / ₂
23	=	34 ¹ / ₂		48	=	72
24	=	36		49	=	73 ¹ / ₂
25	=	37 ¹ / ₂		50	=	75

Tafel zur Mahl. Probe.

8.

Gestrichene Scheffel. Getreyde.	geben	Gestrichene Scheffel. Mehl.	Gestrichene Scheffel. Getreyde.	geben	Gestrichene Scheffel. Mehl.
---------------------------------	-------	-----------------------------	---------------------------------	-------	-----------------------------

51	geben	76 $\frac{1}{2}$	✿	76	geben	114
52	=	78	✿	77	=	115 $\frac{1}{2}$
53	=	79 $\frac{1}{2}$	✿	78	=	117
54	=	81	✿	79	=	118 $\frac{1}{2}$
55	=	82 $\frac{1}{2}$	✿	80	=	120
56	=	84	✿	81	=	121 $\frac{1}{2}$
57	=	85 $\frac{1}{2}$	✿	82	=	123
58	=	87	✿	83	=	124 $\frac{1}{2}$
59	=	88 $\frac{1}{2}$	✿	84	=	126
60	=	90	✿	85	=	127 $\frac{1}{2}$
61	=	91 $\frac{1}{2}$	✿	86	=	129
62	=	93	✿	87	=	130 $\frac{1}{2}$
63	=	94 $\frac{1}{2}$	✿	88	=	132
64	=	96	✿	89	=	133 $\frac{1}{2}$
65	=	97 $\frac{1}{2}$	✿	90	=	135
66	=	99	✿	91	=	136 $\frac{1}{2}$
67	=	100 $\frac{1}{2}$	✿	92	=	138
68	=	102	✿	93	=	139 $\frac{1}{2}$
69	=	103 $\frac{1}{2}$	✿	94	=	141
70	=	105	✿	95	=	142 $\frac{1}{2}$
71	=	106 $\frac{1}{2}$	✿	96	=	144
72	=	108	✿	97	=	145 $\frac{1}{2}$
73	=	109 $\frac{1}{2}$	✿	98	=	147
74	=	111	✿	99	=	148 $\frac{1}{2}$
75	=	112 $\frac{1}{2}$	✿	100	=	150

Anhang
Vom
Malke,

Dessen Unterscheid/Beschaf-
fenheit und Nutzen/ so wohl bey
Brauen/ als Brantwein-Bren-
nen / ingleichen was im
Wahlen hierbey zu
beobachten.

I. Von



I.

Von des Malzes Unterscheid.

Dervon hat man insgemein zweyerley Sorten, nemlich Weizen- und Gersten-Malz/ davon das erstere zum Weiß-Bier / das andere aber zum Braunen Bier gebrauchet wird.

Das Weizene Malz pfeleget man etlicher Orten auf zweyerley Art zu machen / als Lufft-Malz/ so/ wann es geweicht, ausgeschlagen, und ein wenig gewachsen/ auf Böden von der Lufft getreuget oder getrocknet wird, welches das süßeste / kräftigste/ und stärckste Weiß-Bier giebet, so gar, daß wann man/wegen der Fettigkeit des Malzes, beyh Brauen nicht in Gefahr lauffen,

ffff 3 und

und das Bier nicht allzu starck haben will, den vierdten Theil guten Weiß-Hafer mit darunter zu schrotten pflaget / welcher dann den Mōsch, daß er vom Brau-Boreig besser abgehet, locker, und dabey das Bier klar und lieblichen Geschmacks macht.

Die andere Art des Weizen-Malzes ist Darr-Malz / welches, wann es gewachsen, bekantemassen, durch Hitze vom Feuer gedarrert wird, so zwar auch gut Bier / aber bey weiten nicht so delicat und kräftig / als das Lust-Malz, giebet.

Das Gerstene Malz aber wird, so viel das treugen oder trocknen anbetrifft, nur auf einerley Art gemacht / und durch gehends auf der Feuer-Darre abgetreuget ; Wobey aber doch der Unterscheid, daß dasjenige, so auf hohen Darren, die theils Brauwirthe in der Höhe aufm Boden / das Feuer aber unten auf der Erden haben, bloß durch den warmen Brasen, auff harnen Tüchern gemacht wird, viel besser

besser und kräftiger/als dasjenige Malz
ist/welches niedrig auf dem Darr-Ofen/
durch grosse und jählunge Hitze auf
Horden/ geschwinde getreuget wird.

II.

Von der Beschaffenheit des
Malzes.

Derzvon wäre wohl ein à part
großes Verck zu schreiben, wie
das Malz zu jeder Art so vieler-
ley Biers, als überall, sowohl in Städ-
ten, als aufm Lande/ nach Gewohnheit
und Gusto derer Consumenten/gebrau-
en wird, beschaffen seyn solte: Damit a-
ber der geneigte Leser allhier nur einiges
Contentement finden möge, so dienet
generaliter zur Nachricht/ wie dasjeni-
ge Malz, es sey von Weizen oder Ger-
sten, welches nur ein wenig und kurz
gewachsen/das beste und ergiebigste/das-
jenige aber/so starck und lang in die Kei-
men gewachsen, das schlechteste zum
Bier-Brauen ist: Allermassen das
Malzen zu dem Ende geschiehet/ daß
Ifff 4 sich

sich das Kornlein von Weizen oder Gersten nur brechen und aufspalten soll/ welches dann die Eigenschaft in sich hat/ daß, so bald es bricht, es süsse wird, u. bequemer zum mahlen oder schroten ist/ damit / weiln es nur grob geschroten werden muß / der Mühlstein nicht so grosse Gewalt gebrauchen darff / dadurch sonst der beste Kern zermalmet und zu Mehl gemacht wird / welches zum Brauen nicht gebraucht werden kan, sondern den Most schmierig und zehemachet, daß das Bier vom Bottig nicht abgehen kan, und, wie es insgemein genennet wird/umschläget. Wo aber das Malke zu lang wächst, so gehet die beste Krafft im Keyn, welcher, gleich wie ein Stengel, so von gesäeten Weizen oder Gersten aus der Erden wächst, alle Krafft mit sich nimmet / grusicht/ herbe, und ungeschmackt wird, dabey wann er verdorret/ alle Krafft verlieret und zugleich das Kornlein erstirbet, welches die Haupt-Ursache aller schlechten und ungeschmackhaften Biere ist/ so, von lang gewachsenen Malke/unerfahrene/ geistige oder vortheilhafte Wirthe brauen,

brauen, welche meinen, daß, wann sie nur das zum Malze eingeweichte Getreyde recht sehr wachsen lassen, damit sie hiervon fein viel Malz bekommen, hierinn vor einen guten Wirth und Brau-Herrn passiren, erwegen aber nicht, daß sie dargegen desto geringer und weniger Bier bekommen/ auch/ wann sie mit andern, so gut kurz Malz haben/in Gesellschaft brauen/selbige unverantwortlicher Weise betrügen. Dahero auch denen Mälzern keine so accurate Rechnung zu machen, wie viel sie von dem ihnen zu melzen gegebenen Getreyde an Malze zu lieffern und zu gewähren schuldig/ bevor nicht ein Wirtschafftss-Verständiger das Malz durch und durch besichtigt, wie kurz oder lang es gewachsen, ob es wenig/oder hart getrocknet und gedarret/ ob es/ nach der Darre/auf einem feuchten oder trocknen Lager lieget/ und ob hiervon derer Reymen viel oder wenig abgesprungen. Worunter theils Mälzer/zu ihrem Betrug und Bevortheilungen der Herrschafften und Hauswirthel/ unzählliche Handgriffe haben.

Sfff 5

Eini

Einiger maßen aber die Gewähr des Malkes vom Getrende zu haben, so muß gemeiniglich Ein gestrichener Scheffel Getrende/ Einen wohlgehäuften Scheffel kurz gewachsenes recht gemachtes Malz geben/ wann der Scheffel nicht von zu breiter Form, daß ein allzugrosser Hauffe/ der fast so viel/ als das Scheffel-Maas an sich selbst/ austräget/ darauff liegen bleibet; daherò sicherer und richtiger ist / wann man das Malz mit dem jenigen Scheffel, als das Getrende dem Mälker gestrichen zugemessen worden / von ihm mit der Hand gegleichen oder geruschelt, zurück gemessen nimmet; welcher gestalt an dergleichen kurz gewachsenen Malke der Mälker, von 12. Scheffel oder Ein Malter Getrende, 15. bis 16. Scheffel Malz/ zu gewähren schuldig ist.

Wo aber das Malz lang in Reymen gewachsen/ da muß der Mälker, von 12. Scheffel Getrende/ zum wenigsten 18. Scheffel Malz lieffern, wovon er denoch, zu Futterung seiner Hüner und Mastung eines Schweinigen/ genugsam übrig hat. Wie

Wie nun solchergestalt das Haupt-
 Werck des Bierbrauens, in Berei-
 tung des Malzes bestehet; also kan von
 Wirthschafft- und Brauverständigen/
 wann sie dabey das Wasser zu judici-
 ren, und, nachdem es salpeterich/ vitrio-
 lisch, hart oder gelinde/ wie solches mit
 leichter Mühe und schlechter Witten-
 schafft zu erkennen / zu tractiren wissen,
 aller Orten gut Bier/ und z. E. in Bres-
 lau/ Prager/ Schweiniker, und Zerb-
 ster Bier; hingegen in Zerbst, Bres-
 lauischer Schöps, Lämmel und Vicer-
 tiner Bier; in Dresden/ Freyberger/
 Königsteiner/ Burgner, Torgauisch,
 Moscauer/ Forstner, Kottwitzer und
 Zehster Bier; in Leipzig/ Eulenburg-
 Quedlinburger, Tuchslein, Braun-
 schweigische Mumme/ auch Burgner-
 und Torgauisch Bier; hingegen in Tor-
 gau/ Merseburgisch, Halberstädtischer
 Brehahn, Reuterling/ Eislebischer
 Mord- und Todtschlag oder Krapel an
 der Wand/ Wittenbergischer Guckguck/
 Leipziger Rastrum, Item: Merchau-
 scher Pumpernickel und Schildauischer
 Bärenschmalz, wer Appetit darzu hat/
 2c. 92

ic. gebrauen werden. Welches fünff-
tig in einem besondern Tractat, unterm
Titul, die rechte Brau-Kunst / so
fern Gott Leben, Gesundheit und Ge-
legenheit darzu verleihet / ausführlicher
darzustellen mich erbiethet.

Hiernechst pflegen auch einige, so-
wohl das Roefne Korn / als auch den
Haber zu mälzen / und Brandtwein
davon zu brennen, welches nicht übel
gethan; Inmaßen man nicht nur da-
bey das sonst gewöhnliche Weizen-oder
Gerstene Malz, so zum Brandtwein-
Mösch genommen wird, ersparet / son-
dern auch / wann das Brandtwein-
Geträide durchgehends ein wenig ge-
mälzet ist / der Brandtwein davon viel
lieblicher und ergiebiger / als nach der
gemeinen Art / wird / darbey auch / zu-
malen wann eine gute Portion Haber-
Malz dabey ist, nicht so bald anbrennet,
wiewohl man hierinnen andere pro-
bate Haus-Vortheile hat, daß der
Mösch zum Brandtweinbrennen gar
nicht gerühret werden / sondern, so bald
er in die Blase gethan / solche sicherlich
zu-

zugemacher/ und zum Brennen præpariret werden darff, ohne/ daß sich hierbey zu besorgen/ daß der Mōsch anbrenne ; Der Wirth aber sich vielmehr zu getrösten hat / daß/ was sonst beym Rühren des Mōsches evaporiret und am Spiritu weggeheth/ allhier in der Blasen bleibet, den Brandtwein stärker und ergiebiger machet, so, daß man/ nach diesem Arcano und modo procedendi, von 1. Scheffel Dresdnischen Maasses geringen Geträide / wenigstens 2. bis 3. Kannē Brandtwein mehr/ als sonst ordinair, bekommet ; Welches fünfftig/ bey der edirenden Braukunst / fideliter zu communiciren verspreche.

III.

Veym Malz-mahlen/

St auch gute Acht zu geben/ daß/ nachdem das Malz kurz oder lang gewachsen/ die Mühle auch hiernach gestellet werde ; Inmassen/ wann

wann das Malz lang gewachsen / selb-
 ges ein wenig kleiner; wo es aber kurz
 gewachsen / desto gröber gemahlen wer-
 den muß: Zu dem Ende denen Bräu-
 ern frey stehet / die Steine selbst zu rich-
 ten, oder die Mühle zu stellen, damit sie
 nicht vom Müller zu hoch / oder zu nie-
 drig, gerichtet werden möge, welches die
 Bräuer billig besser verstehen sollen /
 die Müller auch, wegen ihrer angeerb-
 ten Bevorthellung, bey dem Malzmah-
 len vor ihre Person nicht nöthig seyn.

Schlüsslichen ist überhaupt bey al-
 len Mahl - Back - und Brau - wesen zu
 mercken / wie alles Mehl, so neu von der
 Mühlen kommet / sich im Backen nicht
 so gut, als wann es etliche Tage oder Wo-
 chen alt / ergiebet; je älter also das Mehl,
 wann es auf einem guten Lager gestan-
 den, und nicht feucht oder dumpfigt ist /
 ie schöner und profitabler das Gebä-
 cke darvon wird / absonderlich / wann es
 auf der Wind - mühlen bey gutem Win-
 de gemahlen / welches Mehl insgemein
 besser, als das / so auff der Wasser - mül-
 len gemahlen worden, im Backen zu
 quellen pfleget.

Gleiche

Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem Malke, welches, wann es gangen von der Darre in die Mühle gebracht, u. so dann zum Brauen genommen wird, kein weiten nicht so gut Bier, als das alte Malke giebet; jedoch ist das alte Malke aufm Boden auch wohl in acht zu nehmen, daß es nicht beregnet, von neuen aus wächst/ und dumpfigt oder vom Mäusen ausgefressen wird / welchenfalls es besser ist, daß man dergleichen verdorben Malke lieber zum Brandtweinbrennen oder Vieh/ absonderlich Gänse- mästen / als zum Brauen/nehme und nütze. Ein mehrers hiervon an seinem Ort.



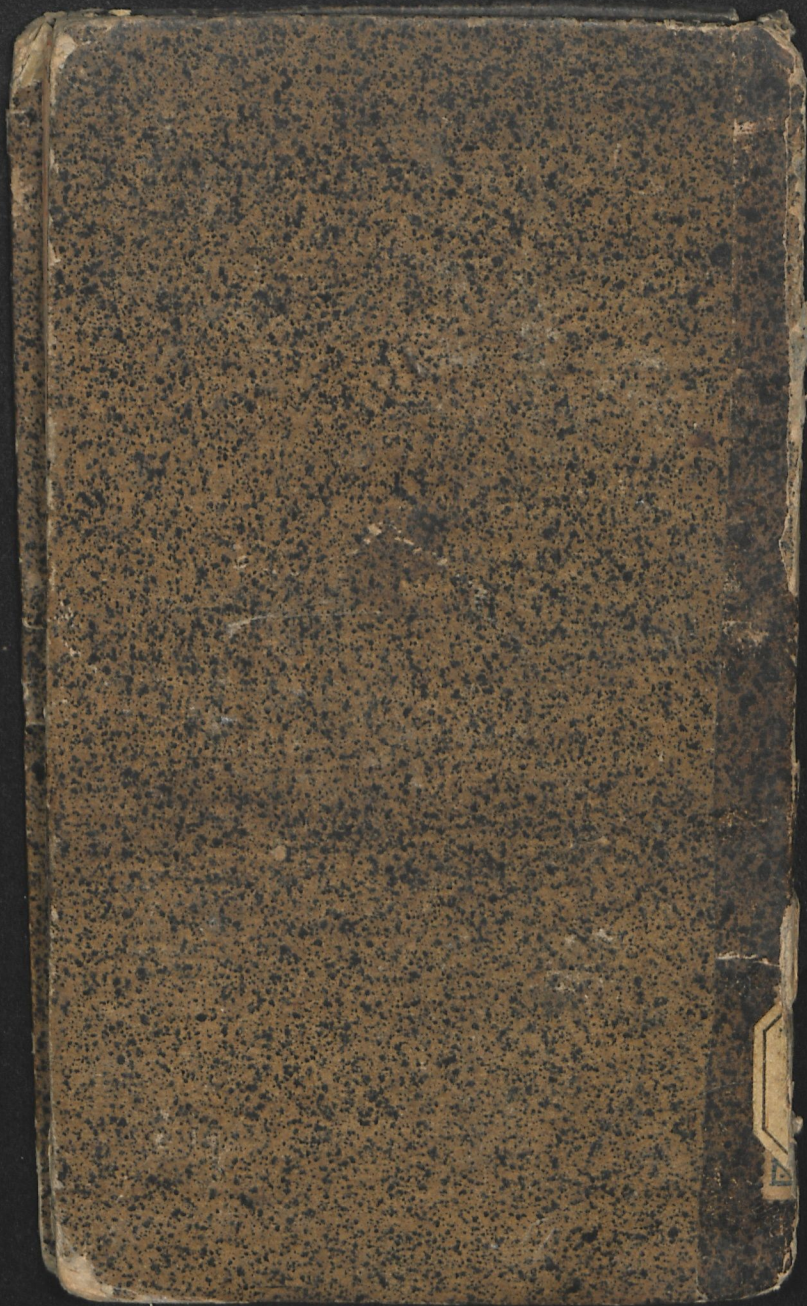
77 1430

ULB Halle 3
002 806 622



~
M.C.







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Wahl=

und

Baek = Brobe,

Nach dem Fundament derer sowohl im Chur-Fürstenthum Sachsen, in specie bey der Residenz Stadt Dresden und Leipzig, von Anno 1574. an, regulirten, und nach diesem von Zeit zu Zeit bißhieber ver-

besserten/
Als auch andern im Heil. Röm. Reich bey vielen Städten constituirten

Becken = Ordnun=
gen, Baek= und

Brodt-Baren/

Auf das
Dresdnische Scheffel-Maas
und Gewichte eingerichtet.

Gedruckt zu Dresden/ im Jahr 1713.